

# **100**

# **Gedichte**

**von**  
**Adolf Heller**  
1895 - 1973

**Band 24 301-390**  
**(11/1967)** KW 2017

# Inhaltsverzeichnis

Titel	Nr.
Aller Welten Sonne	24-308
Auf der Schwelle	24-366
Bekenntnis	24-352
Dann erst...	24-323
Das Ende ist nahe!	24-347
Das höchste Gut	24-329
Das ist der Quell!	24-319
Das Wunder wird einstens geschehn	24-372
Das wunderbare Ende	24-357
Dein Freudentag	24-311
Der Liebe höchste Lust	24-310
Der Welten Heil und Hort	24-315
Der zum Himmel stieg	24-373
Des Lobes Lustverlangen	24-320
Die in der Liebe Gottes leben...	24-339
Die wahre Minne	24-326
Du offenbarst den Sinn der Schuld	24-351
Einmal...	24-312
Exodus	24-365
Freude und Gewissheit	24-359
Geborgenheit	24-322
Gegen den Strom!	24-343
Glaube und Ausharren	24-330
Glauben, Hoffen, Lieben, Segnen	24-335
Gnadenzeit	24-378
Gottes heiliger Gnadenlohn	24-324
Gottes stilles, sanftes Wehen	24-309
Gottes Wege	24-358
Gottes Wort und Wille	24-316
Gottgemäß betrübt	24-379
Güte und Anbetung	24-390
Heilige Vollmacht	24-303

Heimat	24-387
Herr, vollende die Gemeinde!	24-301
Hohelied1,2-4	24-338
In des Lammes Knechtsgestalt	24-302
Last und Gnade	24-306
Lebenserfüllung	24-345
Leere Krüge	24-362
Nur ein Schritt!	24-389
Offenbarung 11, 18.19	24-331
Offenbarung 14,14-15,4	24-384
Opfer und Altar	24-375
Rettung gibt's für jeden!	24-337
Segen der Askese	24-325
Um ewig bei Dir nur zu sein	24-350
Unser Weg	24-376
Vergebung und Seligkeit	24-383
Verwandlung der Dinge	24-361
Vom Fluch zum Segen	24-340
Wahre Befreiung	24-371
Wann wirst Du kommen?	24-364
Weite des Herzens	24-304
Wem Gott im Sohn Sich selber gab	24-307
Wenn Gott aus unserm Herzen weicht	24-313
Wenn Heilge beten	24-314
Wenn wir lassen, was wir halten	24-317
Wenn wir nicht mehr weiter wissen	24-318
Wer am Fleische leidet	24-321
Wer glaubt...	24-328
Wer Gott sieht, stirbt	24-332
Wer kann den Ausweg sehen?	24-333
Wer könnte Dir entfliehen?	24-334
Wer wirklich für Gott ist erwacht	24-342
Wer zum Herrn ruft	24-344
Wer zum Herrn sich hält	24-382
Werdet nicht der Menschen Knechte!	24-327
Wie bald, o Herr, wie bald!	24-341

Wie Herrlich bist Du!	24-386
Wie lange noch?	24-346
Wie reich ist Gottes Armut!	24-348
Wie schön! Wie schön!	24-349
Wir alle	24-353
Wir glauben an die Überfülle	24-354
Wir glauben	24-355
Wir haben Gottes Ruf gehört	24-356
Wir schauen mit dem Herzen	24-360
Wir sind nur Staub und Schatten	24-363
Wir suchen das Leben!	24-367
Wir suchen ewge Werte	24-368
Wir tragen...	24-369
Wir waren bedrängt und getrieben	24-374
Wir warten auf den Herrn	24-370
Wir wollen völlig Dir gehören	24-377
Wo ist ein solcher Gott wie Du?	24-380
Wo Jesu Name wird genannt	24-381
Wohl allen, die sich beugen!	24-336
Zuchtmeister	24-385
Zwischen Furcht und Hoffnung	24-388

## 24-301 **Herr, vollende die Gemeinde!**

Weh dem Volk und weh der Jugend,  
Die die Zucht und Scham verschmähen  
Und verspotten Ehr' und Tugend,  
Denn sie werden untergehen.  
Die die Lust am Gottesworte,  
Reinheit und Gebet verachten,  
Finden nie der Freuden Pforte,  
Werden einst im Schmutz verschmachten.

Wo nicht Christuslieder schallen  
Und nicht Jubelsänge tönen,  
Muss dem Rauschgift man verfallen  
Und Dämonenmächten frönen.  
Man kann nicht im Lichte wandeln  
Und zugleich im Dunkel zelten;  
Die als Gottesmenschen handeln  
Schöpfen Kraft aus höhern Welten.

Herr, vollende die Gemeinde,  
Dein Verheißungswort erfülle  
Dass zuletzt dem fernsten Feinde  
Deine Gnade sich enthülle,  
Bis die Menschen und die Mächte  
Sind befreit von allem Bösen  
Und des Vaters heilge Rechte  
Kann die Schöpfungswelt erlösen.

A.H.

## 24-302 **In des Lammes Knechtsgestalt**

Weh jedem, der der Menschen Gier  
Etwas zu rasch gewährt!  
Man opfert einen Sperling dir  
Und stiehlt dafür dein Pferd!  
Was man an Güte, Zeit und Geld  
Zu schnell den andern gibt,  
Dafür man niemals Dank erhält,  
Wird nie dafür geliebt.

Drum leben wir allein dem Herrn,  
In Seine Huld gehüllt,  
Und halten uns von jedem fern,  
Der fordert, droht und schilt.  
Der fromm getarnte Machtbetrieb  
Sucht ja sich selber nur; -  
Wir haben Christus innig lieb  
Und folgen Seiner Spur.

Nicht Kampf noch Leistung und Gewalt  
Das Göttliche ergreift;  
Nur in des Lammes Knechtsgestalt  
Die Frucht des Geistes reift.  
Was wir ersterben, haben wir,  
Das andre ist nur Tand; -  
Wohl dem, der aller Gnaden Zier  
Im Sohne Gottes fand!

A.H.

## 24-303 Heilige Vollmacht

Weh uns, wenn wir, noch taub und blind  
Nur eines „Amtes walten“!  
Vor teilnahmslosen Hörern sind  
Wir klägliche Gestalten.  
Da fehlt das Feuer, fehlt die Kraft,  
Denn bei verborgnen Sünden  
Kann keine heilige Leidenschaft  
Der andern Geist entzünden.  
Willst du ein Sprachrohr Gottes sein,  
Zu höchstem Dienst berufen,  
So nahe täglich arm und klein  
Zu Seines Thrones Stufen.  
Nur wer mit Gott Gemeinschaft pflegt  
Im Sohn und im Gebete,  
Der hat das Leben und er trägt  
Die heiligen Geräte.  
Ist uns des Dienstes Glück und Lust  
Zu einer Last geworden,  
Dann stehn wir arm und schuldbewusst  
Vor fest verschlossnen Pforten.  
Nur dem, der Jesus kennt und liebt,  
Will Sich der Vater schenken;  
Nur der, der sich dem Sohn ergibt,  
Kann sich in Gott versenken.  
Nur wer im Reichtum Christi lebt,  
Geht heilige Höhenpfade.  
Nur wer nach ewigen Zielen strebt,  
Weiß um Gericht und Gnade.  
Er wird bewusst und unbewusst  
Ein Löser für die andern,  
Die noch mit schuldbewegter Brust  
Den Weg des Todes wandern.  
Herr, mache uns zu solchen doch,  
Die ernsthaft und geheiligt  
Entronnen sind der Sünde Joch,  
Am Bösen unbeteiligt,  
Die Zeugnis geben da und dort  
Und zu den Ärmsten gehen,  
Weil sie auf Gottes Wahrheitswort  
In heiliger Vollmacht stehen.

A.H.

## 24-304 **Weite des Herzens** (1.Kön. 4,20)

Weisheit, Einsicht, Herzensweite  
Will der Herr *uns* geben,  
Dass Er Huld und Segen breite  
Über unser Leben.  
Unsre seelische Verengung  
Will Er liebend lösen  
Samt des Herzens Schuldverdrängung  
Durch die Macht des Bösen.

Wessen Denksinn weit geworden  
Durch die heiligen Schriften,  
Möchte gern an allen Orten  
Glück und Frieden stiften.  
Er will frohe Botschaft künden,  
Wo voll Traurigkeiten  
Unter unvergebenen Sünden  
Arme Menschen leiden.

Wer ein weites Herz darf haben,  
Wird für Jesus brennen,  
Weil der Erde Gunst und Gaben  
Ihn nicht täuschen können.  
Denn die höhere Lust der Gnade,  
Die ihm Gott verliehen,  
Wird von dem Versuchungspfade  
In Sein Heil ihn ziehen.

Menschen weiten Herzens werden  
Selbst die Feinde lieben,  
Dass nicht Streit noch Hass auf Erden  
Je sie kann betrüben.  
Wem des Geistes Glück erblühte,  
Kann den Tand verschmerzen; -  
Schenke, Herr, in Deiner Güte  
Uns doch weite Herzen!                      A.H.



## 24-305 **Offenbarung 4, 4-11**

Weiße Kleider, goldne Kronen  
Gibt es überm Sternenzelt.  
Welche Wesen dort wohl wohnen,  
Die Du Dir zum Dienst bestellt?  
Blitze, Stimmen, Donner gehen  
Dort von Deinem Throne aus,  
Strahlen Kraft und Lust und Wehen  
In der Schöpfung weites Haus.

Und ein Meer sieht man dort glänzen,  
Hell und leuchtend wie Kristall;  
Endlos ist und ohne Grenzen  
Dein gesamtes Weltenall.  
Lebewesen, vielgestaltig,  
Sind ein Gleichnisbild im Licht  
Dafür, dass Du gar gewaltig  
Wirkst durch Gnade und Gericht,

Heilig, heilig, heilig! singen  
Jene Wesen wunderbar;  
Laute Lobeshymnen klingen  
Dir, der sein wird, ist und war.  
Einst sinkt alles vor Dir nieder,  
Was, o Höchster, Du erschufst,  
Der die geistgezeugten Brüder  
Deines Sohns zuerst Du rufst.

Währt es auch noch Ewigkeiten,  
Bis Dein letztes Ziel erreicht,  
Du wirst alles sicher leiten,  
Du, dem sonst kein Wesen gleicht.  
Jede Sünde, jede Bürde  
Wandelst durch der Gnade Macht  
Du im Sohn zu selger Würde  
Unerhörter Gottespracht.           A.H.

## 24-306 **Last und Gnade**

Welch eine Last und Gnade ruht  
Auf allen Gotteskindern!  
Sie wurden durch das teure Blut  
Des Herrn zu Überwindern.  
Doch gehn sie noch durch Niedrigkeit  
Und Nöte hier auf Erden,  
Wo Angst und Schuld und manches Leid  
Gar oftmals sie gefährden.

Welch eine Last und Gnade liegt  
Auf denen, die Dich lieben!  
Sie, die im Geist so oft gesiegt,  
Im Fleische sich betrüben.  
Sie tragen heilige Gottnatur  
Und dürfen alles erben;  
Und dennoch stehn sie scheinbar nur  
Im Seufzen und im Sterben.

Welch eine Last und Gnade ist  
Den Heiligen verliehen!  
Des Vaters Mund hat sie geküsst,  
Und doch gehn unter Mühen  
Sie ihren Weg zum höchsten Ziel,  
Denn was ihr Gott begonnen,  
Das führt trotz Satans Widerspiel  
Er aus zu ewigen Wonnen.

So ist kein Segen ohne Leid,  
Und jede Last ist Gnade.  
Nur wer sich täglich Christo weiht,  
Den quält nicht Schuld noch Schade.  
In uns sind wir ein armes Nichts,  
Bis dass, der Welt entnommen,  
Hinauf zum Urquell alles Lichts  
Wir jauchzend werden kommen. A.H.

## 24-307 **Wem Gott im Sohn Sich selber gab**

Wem Gott im Sohn Sich Selber gab,  
Der fürchtet nicht mehr Sarg noch Grab,  
Der ist dem Tod entnommen  
Und darf nach dunkler Erdenzeit  
In jene lichte Herrlichkeit  
Als ein Verklärter kommen.

Darum, o Mensch, sei eingedenk,  
Welch hohes, köstliches Geschenk  
Dein Vater dir will geben!  
Er reicht dir dar nach Schmerz und Leid  
Erstattung, Freude, Herrlichkeit  
Und Sein ureignes Leben.

Es gibt nichts Größres in der Welt,  
Nichts, was dem Herzen mehr gefällt,  
Als solche hohen Gaben.  
Wer sie erkennt, kann länger nicht  
An niedrer Lust, irdischem Licht  
Sich freuen und erlaben.

Drum strecken wir uns sehnend aus  
Nach Schätzen, die in Gottes Haus  
Uns werden aufgehoben.  
Doch mehr als aller Reichtum gilt  
Uns Jesus, Gottes Ebenbild,  
Den bald verklärt wir loben.

A.H.

## 24-308 **Aller Welten Sonne**

Wem hell die Sonne scheint,  
Der sucht nicht Mond noch Sterne.  
Nur wer im Unglück weint,  
Den zieht es in die Ferne.  
Wer Lust und Liebe hat  
Zu Gott und zu den andern,  
Fand seine Ruhestatt  
Und will nicht dauernd wandern.

Die wahre Sonne ward  
In Christus uns gegeben.  
Sie hat uns nie genarrt,  
Sie gab uns Licht und Leben  
Und Sieg und Seligkeit  
Im Kampf mit unsern Sünden  
Und ließ im tiefsten Leid  
Uns Heil und Frieden finden.

Herr Jesus, Du allein  
Bist aller Welten Sonne;  
Inmitten Angst und Pein  
Schenkst Du uns wahre Wonne,  
Die jedes Sehnen stillt  
Trotz Nacht und Not und Leiden  
Und einst die Schöpfung füllt  
Mit ewgen Seligkeiten.

A.H.

## 24-309 **Gottes stilles, sanftes Wehen**

Wenn Angst und Elend auf uns lasten  
Und nirgends einen Weg wir sehn,  
Dann sieht der Herr das Leid und Fasten  
Und hört des Herzens heißes Fleh ´n.  
Er Selbst hat ja den Weg bereitet,  
Auf dem wir wandeln, oft betrübt; -  
Wir halten fest, dass Er uns leitet  
Und uns trotz allem innig liebt.

Wenn unsre Freude scheint erstorben,  
Die einst so hell in uns geglüht,  
Ist doch nicht Gottes Heil verdorben,  
Wenn es auch keine Flammen sprüht.  
Oft sind noch unter Furcht und Sorgen,  
Wenn scheinbar unser Mut zerrinnt,  
Vertrauen und Geduld verborgen,  
Die unserm Vater köstlich sind.

Wenn vor dem Heiligen hingesunken  
Wir nichts ersehnen als den Tod  
Und unsre Kraft gleich einem Funken  
Im Feuerherd zu sterben droht,  
So löst der Herr zur rechten Stunde  
Uns aus der Schwermut Tyrannei,  
Dass wieder mit geweihtem Munde  
Wir Ihn besingen froh und frei.

Nur Gottes stilles, sanftes Wehen  
Eröffnet unsern Geist und Sinn,  
Dass wir den Herrn beglückt verstehen  
Und uns zum selgen Lustgewinn  
Der Liebe Sterbenspfade werden,  
Verheißungsvoll und wunderbar,  
Dass wir trotz Leid und Qual auf Erden  
So sind, wie Jesus ist und war. A.H.

## 24-310 **Der Liebe höchste Lust**

Wenn der Geist der Dankbarkeit  
Und der Demut uns verlässt,  
Setzen Sorge, Angst und Streit  
Sich in unsern Herzen fest.  
Stolz und Neid uns immer quält,  
Wo die Christusfreude fehlt.

Wer das heilige Wort der Schrift  
Nicht erkennt als Gnadenborn,  
Ist verfinstert und ihn trifft  
Unsres Gottes heilger Zorn.  
Nur wer für den Herrn entbrennt,  
Steht auf ewgem Fundament.

Wer noch nicht anbeten kann,  
Lebt in Furcht und Dunkelheit,  
Und der Sünde Fluch und Bann  
Füllt ihn mit verborgnem Leid.  
Wer sich brüstet eignen Lichts,  
Ist ein Narr und armes Nichts.

Wer noch niemand froh gemacht  
Durch des Evangeliums Kraft,  
Steckt noch in des Todes Nacht,  
Seufzt noch in des Satans Haft.  
Mag er treiben, was er will,  
Nie wird seine Seele still.

Nur wer aus der Wahrheit ist,  
Hört die Stimme seines Herrn.  
Wer Ihn meidet, der vergisst:  
Nie ist Gott uns fremd und fern.  
Selig, wer an Jesu Brust  
Fand der Liebe höchste Lust!

A.H.

## 24-311 **Dein Freudentag**

Wenn der Körper elend ist  
Und die Seele weint,  
Bin ich doch, Herr Jesus Christ,  
Eng mit Dir vereint.  
Denn mein Geist frohlockt und lobt,  
Wenn auf Dich ich schau  
Und, wenn Satan brüllt und tobt,  
Auf Dein Wort vertrau.

Denn Dein Wort ist meine Kraft  
Und macht mich gesund.  
Was kein Mensch, kein Engel schafft,  
Wirkt Dein heiliger Mund.  
Was Du je versprochen hast,  
Muss und wird geschehn,  
Scheint auch ob der Sünde Last  
Alles zu vergehn.

Du bist Licht und Trost und Heil,  
Heilger Gottessohn,  
Will auch mancher Feuerpfeil  
Satans mich bedrohn.  
Du bist Sieger, Herr und Haupt,  
Komme, was da mag,  
Jedem, der Dir willig glaubt,  
Winkt Dein Freudentag!

A.H.

## 24-312 **Einmal...**

Wenn dich auch Stürme des Grauens durchtoben,  
Richte den Blick auf den Herrn, der dich liebt,  
Bleibe im Danken, verharre im Loben,  
Weil Er am Ende dir Herrlichkeit gibt.  
Alles ist Übergang, was dir das Leben  
Je an Enttäuschung und Leiden gegeben.

Darfst du in Freuden das Dasein genießen,  
Schenke dir Gott einen glücklichen Geist,  
Lass keinen Tag, keine Stunde verfließen,  
Da du nicht gänzlich und neu dich Ihm weihst!  
Nur in der Gegenwart Gottes entstehen  
Freuden, die nicht im Erblühn schon vergehen.

Nimm voll Vertrauen und Dankbarkeit beides:  
Schmerzen und Wonnen, Gewinn und Verlust,  
Segen des Wohlergehns, Früchte des Leides  
Füllen im Wechsel die menschliche Brust.  
Hagel und Sonnenglanz, Sommer und Winter  
Brauchen wir armen und irrenden Kinder.

Einmal sind Nacht und Verzweiflung vergangen,  
Einmal sind Sünde und Schande vorbei.  
Der einst am Fluchholz als Opfer gehangen  
Und dann erstand, macht das Weltenall frei!  
Dann werden alle verklärt Ihm lobsingend  
Und Ihm beseligt ihr Dankopfer bringen.

A.H.

Mel.: Einer ist König, Immanuel sieget...



## 24-313 **Wenn Gott aus unserm Herzen weicht**

Wenn Gott aus unserm Herzen weicht,  
Befällt uns tiefer Schrecken,  
Und Angst und Schwermut uns beschleicht,  
So dass wir uns verstecken  
Vor Seinem heiligen Angesicht  
Und fliehn Sein helles Gnadenlicht.

Wenn Gott aus unserm Herzen weicht,  
Packt uns die Macht des Bösen,  
Und unser heißes Mühen reicht  
Nicht hin, uns selbst zu lösen  
Von unsrer Sünde Macht und List,  
Die, scheint uns, unbesiegbar ist.

Wenn Gott aus unserm Herzen weicht,  
Wird alles dumpf und trübe.  
Wir können nicht mehr froh und leicht  
Besingen Seine Liebe.  
Wer sich im Herrn nicht freuen kann,  
Der wird ein armer, finstrer Mann.

Wenn Gott aus unserm Herzen weicht,  
Zerfällt Geist, Leib und Seele.  
Geheimes Grauen uns beschleicht  
Ob unsrer Schuld und Fehle.  
Wohl jedem, der sich bußbereit  
Dem Herrn und Löser willig weiht!

Ein neues Leben füllt mit Lust  
Und heilger Christusfreude  
Die einst so bang bewegte Brust,  
Er bleibt nicht Satans Beute  
Und geht beglückt an Jesu Hand  
Ins wahre, ewge Heimatland.                    A.H.

## 24-314 **Wenn Heilge beten**

Wenn Heilge beten, zittern die Dämonen,  
Die in der Himmel untern Sphären wohnen,  
Und ahnen etwas von des Wortes Macht,  
Womit der Vater Menschen hat bedacht.

Wenn Heilge beten, lauschen stumm die Engel.  
Sie sehn an ihnen trotz so mancher Mängel  
Was Gott den Seinen hier auf Erden gab  
Durch Christi Kreuz und durch Sein leeres Grab.

Wenn Heilge beten, füllen Himmelsmächte  
Als Herrschaftsgeister und als Gottesknechte  
Die goldnen Opferschalen bis zum Rand  
Mit süßem Weihrauch mit geweihter Hand.

Wenn Heilge beten, ist der Geist am Werke  
Und schenkt den schwachen Menschen Mut und Stärke  
Den schwersten aller Dienste treu zu tun  
Und dabei froh in Gottes Huld zu ruhn.

Wenn Heilge beten, tritt der Sohn beim Vater  
Als Priester für uns ein und als Berater,  
Dass jeglicher ein mutger Zeuge sei  
Inmitten dieser Erde Tyrannei.

Wenn Heilge beten, senkt des Vaters Liebe  
In ihre Ohnmacht Seine stärksten Triebe,  
Zu danken und zu segnen, wo man flucht  
Und jeder sich nur und das Seine sucht.

Wenn Heilge beten, da geschieht das Größte,  
Was je geschah, seit Christus uns erlöste  
Und strahlend über alle Himmel fuhr,  
Um zu erneuern Gottes Kreatur.

A.H.

## 24-315 **Der Welten Heil und Hort**

Wenn Jesus wirkt, verwandeln sich die Welten,  
Sein Licht vertreibt der Schöpfung Furcht und Nacht.  
Der Himmel Räume flammen auf und melden  
Der Vatermajestät Gewalt und Pracht.

Vor allem Urbeginn hat Gott beschlossen,  
Dass Er im Sohn Sein ganzes Herz enthüllt.  
Dein Heil ist immer durch die Welt geflossen  
Und hat die Glaubenden mit Glanz erfüllt.

Schon stehn die Heiligen vor der Vollendung  
Und warten auf die Wiederkunft des Herrn.  
Einst kommt für alle Welt die große Wendung,  
Scheint uns auch dieses Hochziel noch so fern.

Durch Krippe, Kreuz und Grab ging der Erlöser  
Gehorsam Seinen Weg aus Nacht zum Licht,  
Damit zuletzt auch nicht ein einzger Böser  
Verloren bleibe durch sein Strafgericht.

Denn unser Vater wird die Schöpfung heben  
Aus ihren Tiefen, drin sie sich verlor.  
In Christo trägt Er in Sein eignes Leben  
Was jemals Er erschuf, zu Sich empor.

Drum sandte Er den Sohn und gab zum Zeichen  
Der Liebe und der Wahrheit uns Sein Wort,  
Dass alle sollten dieses Ziel erreichen  
Durch Jesus, Seiner Welten Heil und Hort.

A.H.

## 24-316 **Gottes Wort und Wille**

Wenn uns bedecken  
Sorgen und Nacht,  
Soll uns nicht schrecken  
Satanas' Macht.  
Christus ist stärker,  
Er löst die Not,  
Sprengt aller Kerker  
Grauen und Tod.

Mögen zerstieben  
Frieden und Freud,  
Nie hat Sein Lieben  
Jesus gereut.  
Was Er verheißen,  
Gilt trotz der Schuld,  
Er wird erweisen  
Gnade und Huld.

Ob wir auch sterben  
Arm und allein, -  
Söhne und Erben  
Werden wir sein!  
Seid nicht erschrocken,  
Blickt nicht aufs Leid,  
Sieg und Frohlocken  
Stehn uns bereit.

Gottes Gedanken,  
Vorsatz und Rat  
Können nicht wanken,  
Werden zur Tat.  
Sein Wort und Wille,  
Ewig und treu,  
Bringt uns die Fülle,  
Macht alles neu!

A.H.

## 24-317 **Wenn wir lassen, was wir halten**

Wenn wir lassen, was wir halten,  
Was die Faust verkrampft umfasst,  
Dann kann Gott in uns gestalten  
Leben ohne Leid und Last.

Wenn wir allen Tand hienieden  
Von uns werfen, frei und kühn,  
Gibt der Herr uns tiefen Frieden,  
Lässt uns wahres Glück erblüh'n.

Wenn wir lassen, was wir halten,  
Die verborgne Sucht und Gier,  
So kann Gott in uns entfalten  
Seiner Wonnen höchste Zier,  
Kann Er jedes Sehnen stillen,  
Das die Menschheit je durchbebt,  
Wird Er jeden Wunsch erfüllen,  
Der in gläubgen Herzen lebt.

Wenn wir lassen, was wir halten,  
Werden wir in Wahrheit reich,  
Dürfen wir das All verwalten,  
Wenn wir sind dem Sohne gleich,  
Dürfen wir als Seine Glieder,  
Mit dem Haupte eins gemacht,  
Als die nachgeborenen Brüder  
Teilen Seine Gottespracht.

Wenn wir lassen und nicht halten  
Unsrer Lebensarbeit Frucht,  
Stellen wir uns als die Alten  
Unter Christi Geist und Zucht,  
Geben hin, was einst wir schufen  
Unter Opfern, Müh' und Schweiß,  
Aber gehn auf höhern Stufen  
Heim zu Gottes Lob und Preis.

Nur wer lassen kann, darf nehmen  
Ewge Werte, schön und groß,  
Braucht vor niemand sich zu schämen,  
Denn ihm winkt das höchste Los:  
Ihm wird Jesus alles werden,  
Wenn sein irdisch' Werk zerbricht i  
Und er, ledig der Beschwerden,  
Jauchzt in der Vollendung Licht!

A.H.

## 24-318 **Wenn wir nicht mehr weiter wissen**

Wenn wir nicht mehr weiter wissen, -  
Gott kennt unsern Weg und Lauf,  
Und aus allen Finsternissen  
Nimmt Er jeden liebend auf.  
Seine Augen ruhn auf allen  
Und nach jedem brennt Sein Herz,  
Unsres Vaters Wohlgefallen  
Leitet alle heimatwärts.

Wenn wir nicht mehr weiter wissen,  
Hat der Herr schon längst ersehnt,  
Welchen Weg wir wandern müssen,  
Welche Ängste wir durchstehn.  
Unsrer Seele Not und Tiefen  
Waren völlig Ihm bewusst,  
Dinge, die verborgen schliefen,  
Weckte Er in unsrer Brust.

Wenn wir nicht mehr weiter wissen,  
Liegt uns Gnade längst bereit,  
Friede sich und Wahrheit küssen,  
Wo wir fürchten Qual und Leid.  
Was verworren scheint und ferne,  
Ist verklärt uns innig nah,  
Dass man froh begreifen lerne  
Gottes Heil auf Golgatha.

Wenn wir nicht mehr weiter wissen,  
Sind wir dennoch fast am Ziel.  
Denn der Herr hat uns entrissen  
Des Verderbens dunklem Spiel.  
Über Wolken strahlt die Sonne,  
Und zum Tag wird jede Nacht,  
Bis zu ewger Lust und Wonne  
Alle Welten sind erwacht.

A.H.

## 24-319 **Das ist der Quell!**

Wenn wir oft elend und allein,  
Und keiner kann ´s verstehn,  
Dann dürfen wir in unsrer Pein  
Auf Christi Wunden sehen.  
Dort ward Sein Heil uns ganz zuteil,  
Und als Er auferstanden,  
Da rissen alle Banden.

Wenn unsre eigne Kraft erlahmt  
Und alle Stützen schwanken, -  
Fahrt hin! Was ihr uns gabt und nahmt,  
Gefühle und Gedanken,  
Ihr stört uns kaum, denn wie ein Traum  
Wird Fleisch und Blut vergehen,  
Wenn bald den Herrn wir sehen.

Wenn mich der Feind zu töten droht,  
Will ich auf Jesus hoffen.  
Auch in der allergrößten Not  
Steht ja Sein Herz uns offen.  
Er ist mein Licht und lässt mich nicht,  
Drum will ich Ihm vertrauen  
Und auf Sein Heilswort bauen.

Das Wort, der Geist, die Bruderschaft  
Der Heiligen sind Gaben,  
Die uns mit Leben, Trost und Kraft  
Beseligen und laben.  
Das ist der Quell, der rein und hell  
Uns füllt mit allem Segen  
Auf allen unsern Wegen.  
A.H.

Mel.: Ich glaube, dass die Heiligen...

## 24-320 **Des Lobes Lustverlangen**

Wenn wir Sorgen, Schuld und Sünde  
Gott bekennen bußbereit,  
Lässt Er uns gewisslich finden  
Segen, Sieg und Seligkeit.  
Das hat uns Sein Wort beschworen,  
Dafür bürgt Sein eigner Sohn;  
Wer Ihm glaubt, geht nicht verloren,  
Gott hebt ihn empor zum Thron.

Wer sich beugt, wird alles erben;  
Wer sein eignes Ich verdammt,  
Den reißt Gott aus dem Verderben,  
Dass von heiligem Licht durchflammt  
Er befreit von Schuld und Grauen  
Jesu Gnade fassen darf  
Und der Güte lernt vertrauen,  
Die er früher frech verwarf.

Solche Wunder voll Erbarmen  
Kann nur Gott der Vater tun.  
Die Verirrten und die Armen  
Dürfen Ihm am Herzen ruhn.  
Dann erst ist der Schöpfung Bangen  
Und des Schöpfers Not gestillt,  
Wenn des Lobes Lustverlangen  
Einst das ganze Weltall füllt.

A.H.

Mel.: Herz und Herz...



24-321 **Wer am Fleische leidet** (1.Petri 4, 1b)

Wer am Fleische leidet,  
Gern das Böse meidet,  
Sünde hört dann auf.  
Doch bei gutem Leben  
Will sie frech erheben  
Sich in ihrem Lauf.

Darum ist es Gnade,  
Wenn ein Leibesschade  
Hält uns schwach und klein.  
Heilge werden immer,  
Geht es ihnen schlimmer,  
Dafür dankbar sein.

Äußres Wohlergehen  
Lässt uns sicher stehen,  
Und das führt zum Fall.  
Gott nur kann bewahren.  
Das darf man erfahren  
Immer, überall!

Demut nur kann leiden,  
Will sich still bescheiden,  
Was auch mag geschehn.  
Stolze Heilge wollen  
Stets in Herrscherrollen  
An der Spitze stehn.

Die am Fleische leiden,  
Müssen nicht mehr neiden  
Noch begehrllich sein.  
Glücklich, die das wissen  
Und, dem Ich entrissen,  
Gehn zum Frieden ein!

A.H.

## 24-322 **Geborgenheit**

Wer andern wirklich helfen will  
In ihrer Seelenpein,  
Der muss erst selber rein und still  
In Gott geworden sein.  
Wo irgend noch geheime Lust  
In unsern Herzen steckt,  
Da sind wir rasch und unbewusst  
Durch fremde Not befleckt.

Was Gott von jedem haben will,  
Das wird Er Selber tun.  
Drum gilt's gehorsam, treu und still  
Allein im Herrn zu ruh'n.  
Die Seele ist gar schnell entflammt  
Durch Lust und Leidenschaft;  
Doch was nicht aus dem Geiste stammt,  
Ist niemals Gottes Kraft.

Wie leicht gewöhnt man sich an das,  
Was man für Wahrheit hält!  
Doch wer nicht ganz in Gott genas,  
Dem Trug und Schein verfällt.  
Wie viel Tragödien gibt es doch,  
Wo alles Friede scheint!  
Wie wird in dunklem Sündenjoch  
Oft bitterlich geweint!

Herr Jesus Christus, Du allein  
Bist unser Bergungsort.  
Drum wollen wir in Dir nur sein  
Und Deinem heiligen Wort.  
Nur dort ist die Geborgenheit,  
Die uns Dein Mund verheißt;  
Dort strömt uns Licht und Herrlichkeit  
Durch Deinen heiligen Geist.                   A.H.

## 24-323 **Dann erst...**

Wer da glaubt, er stehe,  
Sehe sorgsam zu,  
Dass er nicht vergehe  
Jäh, in einem Nu,  
Dass er nicht versinke  
In des Zornes Glut,  
Jämmerlich ertrinke  
In der Sünde Flut.

Wer da glaubt, er leiste  
Mächtiges für Gott,  
Richte sich im Geiste,  
Werde erst zu Spott,  
Ganz und gar zuschanden  
Und vom Schein entblößt,  
Dass von Hochmutsbanden  
Ihn der Herr erlöst.

Wer da glaubt, er müsse  
Elend untergeh'n,  
Da nur Finsternisse  
Drohend um ihn steh'n,  
Gebe sich zu eigen  
Dem, der nichts vergisst,  
Lerne betend schweigen,  
Bis sein Gott ihn küsst!

Dann erst strömt die Gnade  
Wundersam ihm zu,  
Schwinden Schuld und Schade,  
Füllen Heil und Ruh  
Sinne und Gedanken,  
Ist er wahrhaft frei.  
Dass er ohne Wanken  
Sohn des Höchsten sei.

A.H.

Mel.: Keiner wird zuschanden...

## 24-324 **Gottes heiliger Gnadenlohn**

Wer den Herrn kennt, der kann schweigen;  
Wer nichts weiß, der redet viel.  
Still sich im Gehorsam neigen  
Ist fürwahr kein Kinderspiel.  
Nur in dem, der ganz sich beugt,  
Gott Sein eignes Leben zeugt.

Wer in heiliger Erkenntnis  
Steht, der poltert nicht noch schreit.  
Jedes echte Heilsverständnis  
Sucht und liebt die Einsamkeit.  
Nicht dem lauten Lärm der Welt  
Hat Sich Gott zur Schau gestellt.

Jede geistgewirkte Wahrheit  
Flieht des Fleisches Wahn und Gier;  
Nur des Gotteswortes Klarheit  
Ist uns höchste Lust und Zier.  
Satans schrille Dissonanz  
Weicht vor Jesu heiligem Glanz.

Mag die Welt mit Eifer fechten  
Um der Erde Trug und Tand, -  
Heilge werden niemals rechten  
Schmähend und von Zorn entbrannt,  
Weil sie Gottes Hochziel schaun  
Und voll Freude Ihm vertraun.

Unsres Vaters ewge Liebe  
Führt durch Strafe und Gericht  
Dieser Schöpfung Schuldgetriebe  
Aus der Finsternis ins Licht  
Und schenkt allen durch den Sohn  
Heilgen, höchsten Gnadenlohn.      A.H.

## 24-325 **Segen der Askese**

Wer den Segen der Askese  
Einmal staunend hat erkannt,  
Hasst die Sünde und das Böse,  
Das ihn zieht zum Abgrundsrand,  
Flieht die Sucht nach den Genüssen  
Unsrer blinden Welt und Zeit,  
Die uns quält, dass angstzerrissen  
Unser Herz nach Höherem schreit.

Wer den Frieden der Askese  
Dankerfüllt an sich erfuhr,  
Strebt danach, dass Gott ihn löse  
Von dem Fluch der Tiernatur,  
Weil er weiß, dass im Verzichten  
Wahre Geistesfreude wohnt.  
Und die Gier und Lust mitnichten  
Uns mit echten Freuden lohnt.

Wer den Reichtum der Askese  
Und ihr tiefes Glück verspürt,  
Flieht den Tand und das Getöse,  
Das zum Untergang uns führt,  
Lacht des blöden Weltgetümmels,  
Das nur blendet und berauscht,  
Weil er dafür ja des Himmels  
Höchstes Glück hat eingetauscht.

Wer den Herrn kennt, lernt entsagen,  
Geht mit Freuden durch Verzicht,  
Um das Letzte treu zu wagen  
Auf dem Weg zum ewgen Licht  
Durch Askese in die Fülle,  
Durch Erniedrigung zum Thron,  
Aus den Stürmen in die Stille  
Heim zum Vater und zum Sohn. A.H.

Mel.. Welch ein Freund ist unser Jesus...

## 24-326 **Die wahre Minne**

Wer der wahren Gottesminne  
In der Seele und im Geist  
Ward aus Gnaden wirklich inne,  
Jauchzt, anbetet und lobpreist.  
Was Geschöpfe Liebe nennen,  
Ist nur armer, schwacher Schein  
Von dem heiligen, süßen Brennen,  
Das uns strömt aus Gott allein.

Wesenhafte Freuden fließen  
Nur vom Vater durch den Sohn.  
Die sich ganz dem Herrn erschließen,  
Finden höchsten Gnadenlohn.  
Keine Wonnen dieser Erde  
Sind der Lust der Liebe gleich.  
Irdisches bringt nur Beschwerde;  
Ewges macht allein uns reich.

Blinde sehen keine Farben,  
Tauben hören keinen Klang.  
Wer den Sohn hat, muss nicht darben,  
Er vernimmt der Sphären Sang,  
Trägt in sich die Seligkeiten  
Der verklärten Gotteswelt,  
Sieht den Gang der Ewigkeiten  
Durch das ewige Licht erhellt.

Christi Kreuz und Auferstehen  
Sind die Schlüssel, die im Lauf  
Durch das arme Weltgeschehen  
Tun die goldnen Tore auf  
Zu den unermessnen Fernen  
Lusterfüllter Seligkeit  
Wo, hoch über allen Sternen,  
Jedes Wesen Gott sich weiht.

A.H.

Mel.: Lang nach eines Lichtes Schimmer...

## 24-327 **"Werdet nicht der Menschen Knechte!"**

(1. Kor. 7, 23)

Werdet nicht der Menschen Knechte,  
Denn ihr seid von Gott erkaufte,  
Seid zu höchstem Lebensrechte  
In den Tod des Herrn getauft.  
Weil wir uns nicht selbst gehören,  
Wollen Ihm wir Treue schwören.

Werdet nicht der Menschen Knechte,  
Denn das bringt nur bittren Lohn.  
Völkermassen, Geistermächte  
Hassen Gott und Seinen Sohn.  
Seit wir sind zum Herrn gekommen,  
Sind wir dieser Welt entnommen.

Werdet nicht der Menschen Knechte,  
Weil es ja nur Einen gibt,  
Der uns segnend helfen möchte,  
Da Er uns unendlich liebt.  
Wem wir uns zum Sklaven geben,  
Der gestaltet unser Leben.

Glieder Christi, Söhne Gottes  
Dürfen wir aus Gnaden sein  
Und uns trotz so manchen Spottes  
Dieser heiligen Würde freun.  
Brüder, euch trägt Gottes Rechte,  
Dum seid niemals Menschenknechte!

A.H.

## 24-328 **Wer glaubt...**

Wer glaubt, darf schon hienieden  
In Christo Jesu ruhn,  
Befreit und voller Frieden,  
Erlöst vom eignen Tun.  
Er lebt in Gottes Freude,  
Was ihn auch treffen mag,  
Und jedes neue Heute  
Wird ihm zum Segenstag.

Wer hofft, dem gehn die Pforten  
Der Welt des Lichtes auf.  
Weil alles neu geworden,  
Kann nun des Todes Lauf  
Nicht länger mehr ihm schaden,  
Er sieht die künftge Welt,  
Wo wundersame Gnaden  
Ihm sind bereitgestellt.

Wer liebt, ist Stund um Stunde  
Mit seinem Gott vereint.  
Er hängt an Seinem Munde,  
Auch wenn die Seele weint.  
Er ruht am Vaterherzen  
Und kann kraft dieser Lust  
Den Tand der Welt verschmerzen,  
Weil ihm das Ziel bewusst.

Wie reich sind wir geworden!  
Wie groß ist unser Glück!  
Uns leuchtet allerorten  
Das Herrlichste Geschick.  
Das kann kein Mensch uns geben,  
Kein Engel und kein Geist,  
Und unser ganzes Leben  
Ihn ewig lobt und preist.

A.H.

Mel.: Valet will ich dir geben...



## 24-329 **Das höchste Gut**

Wer glaubt, der kann nicht schweigen,  
Er redet frei und kühn,  
Lässt sich vom Feind nicht beugen  
Noch in die Tiefe ziehn.  
Der Glaube fasst die Hände  
Des Vaters, der im Sohn  
Vollzog die große Wende  
Vom Kreuz durchs Grab zum Thron.

Die Hoffnung muss lobsingeln!  
Es kann nicht anders sein.  
Wo Siegeslieder klingen  
Laut in der Heiligen Reih'n,  
Da wohnt die Gottesfreude,  
Da ist das Heil zu Haus,  
Da gibt der Feind die Beute,  
Die er gequält, heraus!

Die Liebe geht hienieden  
Stets einen Opfergang.  
Aus Schmerzen nur wächst Frieden,  
Aus Leid wird Jubelsang.  
Wer sich dem Herrn verschrieben  
Mit Leib und Geist und Blut,  
Lernt glauben, hoffen, lieben  
Und hat das höchste Gut!

A.H.

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen...

24-330 **Glaube und Ausharren**  
(Hebr. 6, 12)

Wer glaubt und harren lernt in Jesu Treue,  
Im Kreuz und in der Auferstehungskraft,  
Erfährt die Huld des Vaters stets aufs Neue  
Und bleibt gelöst aus jeder Satanshaft.  
Wer glaubt und ausharrt, wird einst alles erben,  
Was Gott in Seinem Wahrheitswort verheißt.  
Nicht einen Einzgen darf der Feind verderben,  
Der sich erfüllen lässt von Christi Geist.

Wer glaubt und ausharrt, lernt des Vaters Sehnen  
Nach aller Welten Seligkeit verstehn  
Und darf im Geiste unter Freudentränen  
Das Hochziel der Vollendung staunend sehn.  
Den Liebenden will Gott Sich offenbaren,  
Der Demut und der Treue schließt Er auf,  
Was harte, stolze Geister nie erfahren:  
Der Gnade Sieg und Segen, Weg und Lauf.

Wer glaubt und ausharrt, lebt schon jetzt im Himmel,  
Auch wenn noch Erdenstürme ihn umwehn;  
Er darf den Heimweg aus dem Weltgewimmel  
Voll heilger Freude und Anbetung gehn.  
Als Jesu Zeugen pilgern mit den andern  
Wir durch der Erde trügerisches Spiel;  
Nun lasst uns still und dankbar weiterwandern, -  
Es währt nicht lang mehr, und wir sind am Ziel.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

## 24-331 **Offenbarung 11, 18.19**

Wer Gottes Gaben frech entweiht,  
Der wird gewiss verderben;  
Bis dass er einst um Gnade schreit,  
Wird er der Tode sterben.  
Ob er ein Mensch, ein Engel sei,  
Gerecht sind Gottes Pfade;  
Wer Sünde liebt und Tyrannei,  
Der lästert Gottes Gnade.

Doch Lohn empfängt ein jeder Knecht,  
Der treu vor Gott gewesen;  
Wer leidend tat, was gut und recht,  
Der ist zum Heil erlesen.  
Die Gottes Namen fürchten, sind  
Schon auf dem Weg zum Ziele  
Und stehn nicht länger bloß und blind  
In Satans Weltgewühle.

Bald werden Blitz und Hagelschlag  
Die irre Welt erschüttern,  
Und des Gerichtes ernster Tag  
Lässt jedermann erzittern.  
Wie schrecklich auch die Strafe droht,  
Die offne Bundeslade  
Strahlt in der Erde Nacht und Not  
Das selge Licht der Gnade.

A.H.

## 24-332 **Wer Gott sieht, stirbt**

Wer Gott sieht, stirbt, denn niemand kann  
Vor Seiner Kraft und Macht bestehen,  
Und selbst der Erde stärkster Mann  
Muss vor dem Herrn zugrunde gehen.  
Denn Gott ist Glanz und Herrlichkeit,  
Und wir sind Staub voll Angst und Leid.

Wer Gott sieht, stirbt. Die Sündenschuld,  
Die auf uns liegt, wird dann lebendig.  
Des Herzens Hass und Ungeduld  
Und Bosheit quälen uns beständig.  
Doch fern von Gott sieht niemand ein  
Sein völliges Verlorensein.

Wer Gott sieht, stirbt. Doch darf er dann  
Des wahren Lebens Lust erlangen.  
Es weicht der Erde Fluch und Bann,  
Und er wird Kraft und Trost empfangen.  
Denn wer dem Tiefen, Niedren stirbt,  
Dadurch ein höhres Gut erwirbt.

Wer Gott sieht, stirbt und lebt und lobt,  
Was nie für möglich er gehalten.  
Die Stürme haben ausgetobt,  
Denn Christi Jesu Gnadenwalten,  
Das Freude, Sieg und Segen schafft,  
Füllt ihn mit Gottes Heil und Kraft.

A.H.

## 24-333 **Wer kann den Ausweg sehen?**

Wer kann den Ausweg sehen  
Von allem Weltgeschehen,  
Das fault und bricht und brennt?  
Wir sind ein Volk von Toren,  
Verdorben und verloren,  
Das seinen Gott nicht kennt.

Doch strahlend, stark und prächtig,  
Allwissend und allmächtig  
Ist Er, der uns erschuf.  
Des Wahnsinns Weltgetriebe  
Zu lösen voller Liebe,  
Das ist Sein Heilsberuf.

Dazu hat Er Sein Leben  
Im Sohn am Kreuz gegeben  
Und sühnte alle Schuld.  
Dazu ist Er erstanden  
Aus Nacht und Todesbanden  
Und trägt uns voll Geduld.

In Seinem Wort der Wahrheit  
Hat Er in heilger Klarheit  
Den Liebesplan enthüllt.  
Die sich in Demut beugen,  
Begreifen und bezeugen,  
Dass Gott Sein Wort erfüllt.

So lasst uns denn verstehen,  
Was unser Herr ersehen  
Für uns und alle Welt;  
Wir wollen froh Dich fassen,  
Du kannst uns ja nicht lassen,  
Der alles trägt und hält!

A.H.

## 24-334 **Wer könnte Dir entfliehen?**

Wer könnte jemals Dir entfliehen,  
Du Herr des Lebens und des Lichts?  
Wer könnte irgend sich entziehen  
Der Gnade Deines Angesichts?  
Wer könnte ohne Dich bestehen,  
Du unerschöpfter Freudenborn?  
Wer könnte frech und lästernd schmähén  
Der Gottesliebe heiligen Zorn?

Nur die sich Dir, dem Richter, stellen,  
Empfangen Gnade, Heil und Huld.  
Die über sich ein Urteil fällen,  
Erlangen Tilgung aller Schuld.  
Wer sich hat selber durchgerichtet,  
Darf im Erbarmen Gottes ruhn;  
Er trägt und tröstet, hilft und schlichtet  
In seinem Denken, Reden, Tun.

Du einzige Zuflucht aller Wesen,  
Gekreuzigter Immanuel,  
In Dir, dem Herrn, allein genesen  
Wir ganz nach Geist und Leib und Seel.  
Einst wirst Du jeden zu Dir ziehen  
Aus Fluch und Schande und Zerfall; -  
Kein Einzger kann Dir je entfliehen,  
Du Bergungsort fürs Weltenall!

A.H.

## 24-335 **Glauben, Hoffen, Lieben, Segnen**

Wer nicht glauben will, muss sorgen,  
Um das Heute um das Morgen  
Und um jeden nächsten Tag.  
Doch wer ruht in Gottes Armen,  
Findet Gnade und Erbarmen,  
Komme, was auch kommen mag.

Wer nicht hoffen will, muss bangen.  
All sein Sehnen und Verlangen  
Bleibt ihm ewig ungestillt.  
Doch wer steht im Wort der Wahrheit,  
Findet Licht und Trost und Klarheit,  
Ist auch viel ihm noch verhüllt.

Wer nicht lieben will, muss hassen,  
Statt sich froh zu überlassen  
Unserm Gott, der längst geplant,  
Abzuwenden allen Schaden  
Und uns schenkt ein Meer von Gnaden,  
Das wir nicht einmal geahnt.

Wer nicht segnen will, muss fluchen  
Statt des Nächsten Glück zu suchen.  
Nur wer glaubt und hofft und liebt,  
Kann ein Mensch des Segens werden  
Und hat mehr, als es auf Erden  
Und in allen Himmeln gibt.

A.H.

Mel.: Jesus Christus Herrscht als König...

## 24-336 **Wohl allen, die sich beugen!**

Wer nie in stiller Nächte Stunden  
Ergriffen ward von Gottes Geist  
Und noch nicht Christi Blut und Wunden  
Und Auferstehungskräfte preist,  
Der sucht das Irdische zu fassen  
Und ist von Gott noch ganz verlassen.

Die Schrift nennt solche Menschen Toren,  
Weil sie für Gott sind blind und taub.  
Sie sind verirrt noch und verloren,  
Der Sünde und des Todes Raub.  
Doch liebend lockt sie Jesu Gnade  
Durch Wort und Geist zum Lebenspfade.

Nie ist's zu spät und nie zu frühe,  
Zu fassen Christi Retterhand,  
Die sich der Furcht und Not und Mühe  
Der Menschen suchend zugewandt.  
Er will aus Angst und Niedrigkeiten  
Uns heben zu den wahren Freuden.

Noch ruft Sein Wort, noch wirbt Sein Lieben  
Am hellen Tag, in dunkler Nacht,  
Dass mancher, der noch umgetrieben  
Von Leid und Schuld, für Gott erwacht.  
Wohl allen, die voll Dank sich beugen  
Und andern auch das Heil bezeugen!

A.H.



## 24-337 **Rettung gibt's für jeden!**

Wer nur küssen will und kosen  
Und sich selber nicht bezähmt,  
Findet Dornen bald statt Rosen  
Und wird bitter und vergrämt.  
Gott hat liebend zugemessen  
Uns die Lust und auch das Leid,  
Glücklich, wer das nicht vergessen  
Und sich willig Ihm geweiht!

Still der Jugend Joch zu tragen  
Führt nach Gottes heiligem Wort  
Uns auch in den schlimmsten Tagen  
Zu dem ewgen Bergungsort.  
Man kann diesen Rat verschmähen.  
Doch dann muss im Wahn der Welt  
Bald man elend untergehen  
Trotz Vergnügen, Macht und Geld.

Nur wer ernst nach ewgen Dingen  
Seines Geistes Sehnen lenkt,  
Kann zu höchsten Zielen dringen,  
Ihm wird Gottes Heil geschenkt.  
Wer die Nacht, die Schuld, die Lüge  
Sich als Lebensglück ersehn,  
Wird in unserm Weltgefüge  
Arm und elend untergehn.

Wer zum Herrn will, wird Ihn finden;  
Der Wahrhaftige kommt zum Licht;  
Wer verharrt in Schmutz und Sünden,  
Endet hilflos im Gericht.  
Doch Errettung gibt's für jeden;  
Auch wer jetzt noch hasst und flucht,  
Darf um Huld und Gnade beten,  
Weil ihn Gott von Herzen sucht.

A.H.

Mel.: Bei Dir, Jesu, will ich bleiben...

## 24-338 Hohelied 1, 2-4

Wer ohne Jesus lebt,  
Hat oft Erfolg und Glück,  
Doch wirklich glücklich ist  
Er keinen Augenblick.  
Das wahre Glück ist nie  
Ein kurzer, flüchtger Rausch,  
Es ist des Herzens Heil,  
Das niemand gibt als Tausch.

Das Glück liegt nie in uns  
Und nicht in Welt und Zeit,  
Es wurzelt in dem Herrn  
Und in der Ewigkeit.  
Glück ist nicht Geld und Gut,  
Nicht Ehre noch Genuss;  
Es ist, was keiner kennt:  
Der Gottheit Liebeskuss!

Wer dies Geheimnis weiß,  
Der ist unendlich reich;  
Er ist der selgen Braut  
Im Hohenliede gleich.  
Nach Küssen geht ihr Herz  
Von ihres Liebsten Mund;  
Wen unser Herr geküsst,  
Ist glücklich und gesund.

Mehr als der Freudenwein  
Erquickt Sein Lieben ihn,  
Und darum lässt er ganz  
In Seinen Bann sich ziehn.  
Frohlockend geht er ein  
In eine Seligkeit,  
Die der nur ahnt und kennt,  
Der ganz sich Jesus weiht.

A.H.

## 24-339 **Die in der Liebe Gottes leben...**

Wer sich nicht wundern kann und staunen,  
Der geht gar arm durch unsre Welt,  
Weil ihn ein Heer von bösen Launen  
Belastet und gefangen hält.  
Wer staunen kann, dem wird die Seele  
Ob manchem Schönen froh und weit,  
Und ob ihn auch so manches quäle,  
Für ihn liegt stets ein Glanz bereit.

Wenn wir uns recht von Herzen freuen  
Gleich einem Kind, das hüpfet und lacht,  
Da werden von der finstern, scheuen  
Verdrossenheit wir frei gemacht.  
Die Freude ist die Kraft zum Wirken,  
Wer schafft und formt, muss fröhlich sein  
Und dringt dadurch zu Lichtsbezirken  
Der Gotteswelt des Geistes ein.

Glücklich sind, die loben, danken,  
Anbeten können allezeit;  
Sie pilgern ohne Furcht und Schwanken  
Den Siegesweg zur Herrlichkeit,  
Der uns im Kreuze ist erschlossen  
Und in des Sohnes Auferstehn  
Uns lässt als Seine Hausgenossen  
Des Vaters jauchzend heimwärts gehn.

Die in der Liebe Gottes leben,  
Gelöst von Furcht und Hass und Pein,  
Zum Hochziel der Vollendung streben,  
Um einstens Christo gleich zu sein,  
Sind in der höchsten aller Wonnen  
Durch Jesu Gnade eingehüllt  
Und wissen: der Sein Werk begonnen,  
Es auch vollkommen einst erfüllt.

A.H.

## 24-340 **Vom Fluch zum Segen**

"Wer Vater oder Mutter flucht,  
Der soll des Todes sterben" (2.Mo.21, 17).  
Und wer nicht Gott von Herzen sucht,  
Der wird gewiss verderben (Rö. 2,7.8).  
Wie viele sind voll Zorn und Groll,  
Verschmäh'n des Vaters Gnade  
Und geh'n statt zu dem Lebensborn  
Der Sünde dunkle Pfade.

Erst wenn des Heiles helles Licht  
Vom blutgen Kreuzesstamme  
In unser armes Leben bricht,  
Entzündet sich die Flamme  
Der Selbsterkenntnis und der Huld  
Die Gott im Sohn erwiesen,  
Dass Neid und Streit und Ungeduld  
Des Herzens bald zerfließen.

Wenn Christi Auferstehungskraft  
Uns wird zum Quell des Lebens,  
Entrinnen wir der Sünde Haft  
Und kämpfen nicht vergebens  
Den Kampf, der uns verordnet ist,  
Weil Jesus uns gefunden,  
Der Satans Großmacht, Lug und List  
Schon längst hat überwunden.

Dann wandelt unsres Lebens Fluch  
Der Herr in Heil und Segen.  
Wir steh'n in Gottes Lebensbuch,  
Und statt auf Sündenwegen  
Geht unser Fuß den Pfad zum Licht,  
Bis froh mit all den Seinen  
Wir vor des Vaters Angesicht,  
Wer weiß wie bald, erscheinen.

A.H.

## 24-341 **Wie bald, o Herr, wie bald!**

Wer weiß, wie bald, o Herr, wie bald  
Ich Dich wohl schauen werde!  
Dann ist mein letztes Flehn verhallt  
Im Lärm und Leid der Erde.  
Ein jedes Weh hat aufgehört,  
Vorbei sind Furcht und Bangen,  
Und keine Macht des Feindes stört  
Des Geistes Heimverlangen.

Dann darf ich sehn, was ich geglaubt,  
Was Du in mir begonnen,  
Dann strömen mir, o Herr und Haupt,  
Die ungeahnten Wonnen,  
Die Du den Deinen hältst bereit,  
Wie es Dein Wort verheißen,  
Du wirst nach Not und Niedrigkeit  
Uns volles Heil erweisen.

Ein wundersamer Wechsel wird  
Den Deinen sich enthüllen!  
Nicht einer länger klagt und irrt,  
Denn Du wirst alle füllen  
Mit Deiner Gnade Allgewalt  
Und endest jedes Weinen; -  
Wer weiß, wie bald, o Herr, wie bald  
Kann dieser Tag erscheinen!

A.H.

## 24-342 **Wer wirklich für Gott ist erwacht**

Wer wirklich für Gott ist erwacht,  
Will niemals dem Bösen sich beugen.  
Er gleicht einem Licht in der Nacht  
Und muss seinen Retter bezeugen.

Ihn leitet der Heilige Geist  
Durch Gottes lebendige Worte,  
Die heilige Schrift sich erweist  
Als einzig wahrhaftige Pforte.

Sie führt aus der Sünde und Schuld  
Auf mancherlei schmerzlichen Wegen  
Zu endloser Freude und Huld  
Und köstlichem bleibendem Segen.

Wir sind durch das Fluchholz versöhnt,  
Der Herr ist vom Tode erstanden;  
Ein jauchzender Lobpreis ertönt  
In uns, die nun frei sind von Banden,

Ein jeglicher Sünder, der glaubt,  
Steht dadurch im Kreise der Brüder,  
Wer Christus gehorcht als dem Haupt,  
Gehört zu der Zahl Seiner Glieder.

Im Sohn ist uns Gnade und Macht  
Zum Lieben und Segnen gegeben, -  
Wer wirklich für Gott ist erwacht,  
Lebt Jesu ureigenes Leben!

A.H.

## 24-343 **Gegen den Strom!**

Wer zu den höchsten Quellen strebt,  
Der muss stromaufwärts schwimmen;  
Nur wer in dunklen Tiefen lebt,  
Will keinen Berg erklimmen.  
Vom Himmel her strahlt niederwärts  
Aus ungeahnten Fernen  
Der Glanz in unser sehrend Herz  
Von Sonne, Mond und Sternen.

Gehn wir hinab? Ziehn wir hinauf?  
Wo enden unsre Pfade?  
Was treibt uns an auf unserm Lauf?  
Das Ich? Die Welt? Die Gnade?  
Mit starken Liebeskräften reißt  
Von allem Dunkeln, Bösen  
Uns Jesu Christi Wort und Geist,  
Uns völlig zu erlösen.

Der Glaube ist nicht Tändelei  
Und sanftes Frühlingswehen;  
Mit manchem bangen Schmerzensschrei  
Wir schwere Wege gehen.  
Und ob wir auch, von Lust durchbebt,  
Des Herzens Harfe stimmen, -  
Wer zu den höchsten Quellen strebt,  
Der muss bergaufwärts schwimmen.

A.H.

24-344 **"Wer zum Herrn ruft"**  
(Richter 15, 18-20)

Wer zum Herrn ruft, findet Brunnenquellen,  
Ohne die man in der Wüste stirbt.  
Ihm wird Rettung durch die süßen, hellen  
Lebenswasser, dass er nicht verdirbt.  
Die entschwundnen Kräfte kommen wieder,  
Und sein Herz wird voller Lust und Lieder.

Wer zum Herrn ruft, der darf Heil empfangen,  
Geht sein Pfad auch dicht am Abgrundsrand.  
Mehr, als er gewünscht, wird er erlangen  
Und darf ruhn in seines Gottes Hand.  
Neue Segensströme reich ihm fließen,  
Und ihn labt ein seliges Genießen.

Wer zum Herrn ruft, dem strömt Licht und Leben,  
Heilige Kraft kehrt in sein Fleisch zurück,  
Denn die Güte Gottes wird ihm geben  
Große Gnade und ein reines Glück.  
Alle, die dies hohe Heil erfahren,  
Lassen sich hinfort von Ihm bewahren.

Wer zum Herrn ruft, darf für die Gefährten,  
Die ihn einst bekämpft, ein Richter sein.  
Er wird ihnen Freund und Retter werden  
Und führt sie in Gottes Frieden ein.  
Nur wer trinkt vom Wasser ewgen Lebens,  
Wird gesegnet und lebt nicht vergebens.

A.H.



## 24-345 **Lebenserfüllung**

Wie ist es so dunkel geworden  
In uns und der weinenden Welt!  
Verschlossen sind sämtliche Pforten  
Zum Licht, das die Herzen erhellt.

Wir hungern nach Leben und Freude,  
Wir schmachten nach Freiheit und Glück  
Und werden der Finsternis Beute  
Und fallen in Sünde zurück.

Wir brauchen die Lebenserfüllung,  
Die Jesus der Retter nur gibt;  
Wir dürsten nach völliger Stillung  
Durch Gott, der unendlich uns liebt.

Des Lebens Erfüllung ist Reinheit  
Durchs Kreuz unsres Herrn und Sein Blut,  
Ist tiefe, beglückende Einheit  
Mit Gott, unserm Herrlichsten Gut.

Des Lebens Erfüllung ist Treue,  
Die jeder dem Nächsten erweist,  
Ist Kraft, die uns täglich aufs Neue  
Mit himmlischen Segnungen speist.

Des Lebens Erfüllung ist Liebe  
Und Hoffnung und Herrlichkeit,  
Wenn glaubend im Erdengetriebe  
Man völlig dem Vater sich weiht.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt gegangen...

## 24-346 **Wie lange noch?**

Wie lange noch wird dieser Zeitlauf dauern  
Mit seiner Schuld und Sünde, Angst und Not,  
Der wie ein starker Wall von Festungsmauern  
Unüberwindbar täglich uns bedroht?  
Wann wirst Du, Herr und Retter, wiederkommen.  
Als der Gemeinde, Deines Körpers, Haupt,  
Damit wir werden zu Dir aufgenommen,  
Um das zu seh'n, was unser Herz geglaubt.

Wie lange noch soll Wahn und Bosheit währen  
Inmitten der betrogenen Zeit und Welt?  
Wann wirst Du Deine Schöpfung wohl verklären,  
Damit sie werde, wie sie Dir gefällt?  
Wann bringt Dein Kreuz und Deine Auferstehung  
Für alle sichtbar jene Segensfrucht,  
Für die Du uns trotz Deiner Feinde Schmähung  
Willst zubereiten durch der Liebe Zucht?

Wie lange noch soll Satans Macht regieren  
Durch den Betrug der Schande und der Lust?  
Wann wirst das All Du zur Vollendung führen,  
Dass jedem werde hell Dein Heil bewusst?  
Voll Sehnsucht und Verlangen schreien viele  
Nach Rettung aus des Teufels Sklavenjoch;  
Noch zögerst Du, verhüllend Deine Ziele  
Der blinden Welt, - o Herr, wie lange noch?

A.H.

Mel.: O selig Haus...

## 24-347 **Das Ende ist nahe!**

Wie nahe ist gekommen  
Das Ende dieser Welt!  
Bald wird hinweggenommen,  
Was unserm Gott missfällt.  
Drum wird auch der besonnen  
Und nüchtern zum Gebet,  
Der an dem Strom der Wonnen  
Der neuen Schöpfung steht.

Dort leuchtet uns die Liebe,  
Die jede Schuld bedeckt,  
So dass das Weltgetriebe  
Uns nicht mehr lockt noch schreckt.  
Jetzt Herrscht des Vaters Gnade,  
Die Er so gern verleiht  
Dem, der auf bösem Pfade  
Nach Heil und Rettung schreit.

Der Fluch des eignen Strebens  
Ist nun hinweggefegt;  
Gott hat Sein Wort des Lebens  
Uns tief ins Herz geprägt.  
Nun dürfen wir Ihm dienen  
In heilger Kraft und Macht,  
Weil uns Sein Kreuzversöhnen  
Zu Söhnen hat gemacht.

Durch Jesus Christus preisen  
Nach Fluch und Angst und Leid  
Wir nun auf tausend Weisen  
Den Gott der Herrlichkeit.  
Das hat der Herr gegeben,  
Dazu sind wir bestellt,  
Dass einst Ihn wird erheben  
Und rühmen alle Welt.

A.H.

Mel.: Valet will ich dir geben...

## 24-348 **Wie reich ist Gottes Armut!**

Wie reich doch Gottes Armut ist,  
Die sich trotz Hass und Bruderzwist  
Enthüllt an treuen Herzen!  
Wer glaubend sich an Jesus hält,  
Der kann den Tand der ganzen Welt  
Entbehren und verschmerzen.

Die Armut streckt sich sehnend aus  
Nach dem verklärten Körperhaus,  
Das einst ihr wird gegeben;  
Der Herr hält liebend ihr bereit  
Die Krone und das weiße Kleid  
In jenem wahren Leben.

Die Armut weiß, dass Welt und Zeit  
Nichts ahnen von der Herrlichkeit,  
Die bald ihr wird verliehen,  
Wenn in dem künftigen Weltenbrand  
Die Werke aus des Menschen Hand  
Zerbrechen und verblühen.

Die Armut weiß, was ewig bleibt,  
Wenn alles Erdenglück zerstäubt  
Bei unsres Gottes Schelten;  
Sie preist schon jetzt das Hoffnungsgut,  
Das noch in Jesu Händen ruht  
Zum Heile aller Welten.

Glückselge Armut, füll' auch mich  
Mit all dem Heil das sicherlich  
Der Herr uns wird verleihen,  
Dass vom Betrug des Mammons frei  
Und los von jeder Sklaverei  
Wir jauchzend Gott uns weihen.

A.H.

## 24-349 **Wie schön! Wie schön!**

Wie schön ist doch der Erde weites Rund!  
Wer das erkennt, frohlockt mit Herz und Mund  
Und rühmt entzückt des Schöpfers Liebesglut,  
In der das ganze All beseligt ruht.  
Die Quellen rauschen aus verborg'nem Schoß,  
Die Tier- und Pflanzenwelt, ob klein, ob groß,  
Die Berge und die Hügel, Wald und Feld,  
Sie bilden eine wunderbare Welt!

Die Sonne ist so schön in ihrer Pracht;  
Wie schön muss Der erst sein, der sie gemacht!  
Des Mondes Glanz, der Sterne stiller Schein  
Geh'n wie ein Heimatgruß ins Herz uns ein.  
Wer das nicht fühlt, der ist aus Stein und Erz  
Und kennt nicht Gottes Freude, Lust und Schmerz,  
Der weiß nicht, wie der Liebe Auge trânt,  
Weil Seine Seele sich nach allen sehnt.

Doch erst wenn wir zum Kreuz des Sohnes geh'n,  
Vermögen wir den Vater zu versteh'n.  
Da strömt Sein Innerstes in uns hinein  
Und löst in uns der Sünde Not und Pein.  
Und in der Auferstehung quillt die Kraft,  
Die neue Menschen, neue Welten schafft.  
Wer das geschaut, den füllt des Vaters Licht,  
An dem die Nacht im ganzen All zerbricht.

O Welt und Zeit, noch liegst du tief im Staub,  
Bist ein gefallner Stern, bist welches Laub.  
Doch einmal kommt für euch der große Tag,  
Den Menschenmund zu schildern nicht vermag.  
Dann wird der Sphären längst verstummter Klang  
Zu unaussprechlich selgem Jubelsang,  
Und jauchzend wacht zu heilgem Freudenlauf  
Die ganze Schöpfung für den Schöpfer auf. A.H.

## 24-350 **Um ewig bei Dir nur zu sein**

Wie sind wir so müde geworden  
Im Rennen nach Mammon und Macht!  
Kalt wehen die Winde von Norden,  
Im Herzen sind Nebel und Nacht.  
Herr, lass Deine Sonne uns scheinen  
Und schenke uns Frieden und Kraft,  
Dass bald nach dem heimlichen Weinen  
Dein Lieben uns Heilung verschafft.

Wie sind wir ins Elend gesunken  
Durch unsre vergängliche Lust!  
Erloschen sind Flammen und Funken  
Der Freuden, die einst unsre Brust  
Mit Licht und Frohlocken durchdrangen,  
Als Du noch so nahe uns warst;  
Wir warten mit Bitten und Bangen,  
Dass Du Dich uns neu offenbarst.

Wir legen Dir willig zu Füßen,  
Was irgend von Dir uns jetzt trennt.  
Du wollest uns segnend umschließen,  
Dass wieder das Herz uns entbrennt,  
Zu loben, zu lieben, zu preisen  
Nur Dich, unsern Retter allein,  
Dass jauchzend wir Dank Dir erweisen,  
Um ewig bei Dir nun zu sein.

A.H.

Mel.: Vor meines Herzens König...

## 24-351 **Du offenbarst den Sinn der Schuld**

Wie wunderbar ist Deine Schöpfermacht!  
Nichts gibt's, o Gott, was Du nicht hast vollbracht,  
Kein Sein und Werden, das Du nicht geplant,  
Wie nie wir es ersehnten noch geahnt!

Du riefst als Gegenpol die Dissonanz,  
Dass um so heller strahle all der Glanz,  
Den Du gezeugt, geboren in dem Sohn,  
Der Deiner Liebe Lust und höchster Lohn.

Vertrauen, Hoffnung, Liebe schenkst nur Du  
Und bringst das arme, müde Herz zur Ruh  
Und füllst den Leib, die Seele und den Geist  
Mit Deiner Kraft, die uns dem Tod entreißt.

Wie unermesslich ist das Gnadengut,  
Das Du uns gabst durch Deines Kreuzes Blut,  
Wie groß die AuferstehungsHerrlichkeit,  
Die Du voll Huld uns allen hältst bereit!

Du zeigst in Deinem Wort die wahre Welt,  
Die Deiner Allmacht Stärke trägt und hält  
Und die, befleckt, zerrissen und entehrt,  
Nach den Gerichten dennoch wird verklärt.

Du offenbarst den Sinn von Schuld und Leid  
Als Wegbereiter für die Herrlichkeit,  
Zu der zuletzt Du Deine Welten lenkst  
Und ihnen alle Gotteswonnen schenkst.

A.H.

## 24-352 **Bekenntnis**

Wir alle, die wir glauben,  
Wie straucheln wir doch oft!  
Der Feind darf uns nichts rauben,  
Doch jäh und unverhofft  
Bricht er mit Furcht und Zweifel  
In unsre Seele ein,  
Wie schrecklich, dass der Teufel  
Hat Macht in unsern Reih'n!

Wir alle, die wir hoffen  
Auf Gottes großes Heil,  
Sehn zwar die Himmel offen  
Und Licht wird uns zuteil,  
Doch ist gar oft verdunkelt  
Der Glanz, der in uns lebt,  
So dass kein Stern mehr funkelt  
Und Schrecken uns durchbebt.

Wir alle, die wir lieben  
Den Herrn, der uns erkaufte,  
Sind oftmals umgetrieben,  
Wie in den Tod getauft.  
Wir fühlen nichts und spüren  
Nur Gottverlassenheit,  
Obgleich durch offne Türen  
Uns strömt die Herrlichkeit.

Wir zittern und sind beides:  
Erlöst und doch verzagt.  
Doch in der Welt des Leides  
Uns hell der Morgen tagt,  
Der unsern Geist erhoben  
Hinauf ins ewge Licht,  
So dass wir jauchzend loben  
Vor Gottes Angesicht.                      A.H.



## 24-353 **Wir alle**

Wir alle sind in einem Boot.  
Aus gleichem Stoff geschaffen,  
Will jeder, von der Angst bedroht,  
Erlisten und erraffen,  
Was er an Glück bekommen kann,  
Ob Kind, ob Greis, ob Weib, ob Mann.

Wir alle sind in einem Boot.  
Der Fährmann scheint ein Böser!  
Ist es der Teufel? Ist's der Tod?  
Ist's Christus, der Erlöser,  
Der uns mit starker, treuer Hand  
Wird bringen zum ersehnten Strand?

Wir alle sind in einem Boot.  
Wer ward von uns nicht schuldig?  
Drum harren wir trotz aller Not  
Vertrauend und geduldig,  
Weil das, was Gottes Wort und Geist  
Verspricht, sich auch als wahr erweist!

Wir alle sind in einem Boot.  
Nicht einer bleibt verloren.  
Schon winkt der Rettung Morgenrot,  
Zu der uns Gott erkoren.  
Durch Jesus Christus, Seinen Sohn  
Wird jedem Heil, Gericht und Lohn.

Wir alle sind in einem Boot.  
Zuletzt sind alle drüben,  
Wo Freude Herrscht statt Nacht und Not,  
Weil unsres Vaters Lieben,  
Dem keine Macht im Weltall gleicht,  
Im Sohn Sein selges Ziel erreicht.

A.H.

## 24-354 **Wir glauben an die Überfülle**

Wir glauben an die Überfülle  
Der starken, selgen Schöpfermacht,  
Die unsres Gottes Freudenwille  
Dem ganzen All hat dargebracht.  
Wie Herrlich leuchten doch die Weiten  
In wundervollem Glanz und Licht,  
So dass sich seine Kräfte breiten  
Auf unsrer Erde Angesicht.

Wir glauben an die Überfülle  
Des Heils, das uns in Christo ward.  
In ihm erstrahlt uns ohne Hülle.  
Die Huld, auf die die Hoffnung harrt.  
Sein tiefstes Sehnen ist entschleiert,  
Sein Liebesmüh'n uns niemals lässt,  
Und wer es fassen darf, der feiert  
Mit seinem Gott ein Freudenfest.

Wir glauben an die Überfülle  
Der Treue und der Liebesglut,  
Die als des Höchsten Segenswille  
Unwandelbar in Christo ruht.  
Er ist der Gottheit Strahlenspiegel,  
Der unverdunkelt allen zeigt,  
Wie sich entzückt und ohne Siegel  
Die Inbrunst zu uns niederneigt.

A.H.

## 24-355 **Wir glauben**

Wir glauben nicht an dunkle Schicksalsmächte,  
An die wir hilflos ausgeliefert sind.  
Wer jammert über bange Leidensnächte,  
In denen seines Schmerzes Träne rinnt,  
Der hat noch nicht den starken Trost gefunden,  
Der treu uns trägt auch in der tiefsten Haft,  
Und weiß noch nichts von Christi Blut und Wunden  
Und Seines Sieges Auferstehungskraft.

Wir glauben an das Heil, das wundergroße,  
Das uns der Vater gab in Seinem Sohn.  
Wir glauben, dass wir einst zu schönstem Lose  
Teilhaftig sind an Jesu Lust und Lohn.  
Wir glauben, dass wir einst als Seine Brüder  
Erlangen unsres Retters Herrlichkeit  
Und als des Christuskörpers heilige Glieder  
Mit Ihm verklärt sind über Raum und Zeit.

Wir glauben, dass bald Israel wird erben  
Die Herrschaft über unsern Erdenball  
Und dass die Welt nicht Elend noch Verderben  
Mehr leiden wird, nicht Schrecken noch Zerfall,  
Ja, dass die ganze Schöpfung wird errettet  
Aus all der Not, in die sie sich verirrt,  
Und dass sie endlich völlig losgekettet  
Von Schuld und Qual nur noch lobpreisen wird!

A.H.

Mel.: O selig Haus...

24-356 **Wir haben Gottes Ruf gehört**  
(Josua 9,9b)

Wir haben Gottes Ruf gehört  
Zum wahren, ewgen Leben  
Und haben uns Ihm zugekehrt,  
Uns selber Ihm gegeben.

Wir haben Gottes Ruf gehört  
Durch Seines Geistes Werben.  
Wie hatte uns die Welt betört  
Und riss uns ins Verderben!

Wir haben Gottes Ruf gehört  
Im Zeugnis unsrer Brüder.  
Nun singen froh und unbeschwert  
Wir heilige Siegeslieder.

Wir haben Gottes Ruf gehört  
Durch Sein verborgnes Führen.  
Was Er uns offenbart und lehrt,  
Eröffnet tausend Türen!

Wir haben Gottes Ruf gehört  
Zu Seinen Herrlichkeiten,  
Die jedem, der Ihn liebt und ehrt,  
Er segnend wird bereiten.

Wir haben Gottes Ruf gehört  
Und wollen bis zum Ende  
Dem Wort vertrau'n, das Er uns schwört,  
Dass alles Weh Er wende!

A.H.

## 24-357 **Das wunderbare Ende**

Wir können auf die Dauer nicht  
Ein Sündenleben führen.  
Gott stellt uns in Sein helles Licht,  
Dass wir erschreckt verspüren,  
Dass Er vollkommen uns durchschaut,  
So dass uns vor uns selber graut.

Es ist ein dunkles Schmerzenstor,  
Durch das wir schreiten müssen.  
Nur wer den Weg zum Licht erkor,  
Wird wach, dass sein Gewissen  
Ihm alles anzeigt hell und klar,  
Was er in Wahrheit ist und war.

Denn nur wer aus der Wahrheit ist,  
Hört Gottes heilige Stimme.  
Mit Lug und Trug und Menschenlist  
Entflieht man nicht dem Grimme,  
Der auf uns lastet, bis die Huld  
Des Herrn uns löst von aller Schuld.

Dann aber bricht der Gnade Schein  
In uns mit solchem Leuchten,  
Dass sich vor heiligem Seligsein  
Die müden Augen feuchten,  
Die einst, geblendet durch den Tand  
Der Welt, die Wahrheit nicht erkannt.

Nun aber sieht des Herzens Blick  
Im Kreuz die goldne Pforte,  
Der Herr wird unser höchstes Glück,  
Weil wir im Gottesworte  
Das wunderbare Ende sehn  
Von all dem bittren Weltgeschehn.

A.H.

## 24-358 **Gottes Wege**

Wir können nicht nur Höhenwege wandern,  
Wir müssen auch durch dunkle Tiefen gehn.  
Willst du es besser haben als die andern,  
Die weinend noch im Tal des Todes stehn?  
Die Heiligen müssen allen alles werden,  
Wir brauchen Heil und Freude, Last und Leid;  
Wir kennen jeden Jammer hier auf Erden  
Und schmecken höchste ChristusHerrlichkeit.

So will es Gott; so hat Er es beschlossen.  
Sogar Sein Sohn verließ der Himmel Pracht.  
Drum gehn die wahren Heiligen unverdrossen  
Auch manchen Schmerzenspfad durch Angst und Nacht.  
Wie Jesus einst in dieser Welt gewesen,  
So stehn auch wir, die wir im Werden sind,  
Noch unter einer Obrigkeit des Bösen,  
Die für den Schöpfer taub noch ist und blind.

Es währt noch kurze Zeit, dann ist's gewonnen!  
Bald kommt der Herr, die Endzeit ist schon da.  
Die lange Nacht des Weinens ist zerronnen,  
Wenn hell erklingt Sein jauchzend Gloria.  
Dass Jesus Christus siegt, das bleibt bestehen;  
Schon sehen wir der Zukunft lichten Schein,  
Der Teufelswahn der Welt wird rasch vergehen,  
Und leuchtend bricht der ewge Tag herein.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

## 24-359 **Freude und Gewissheit**

Wir müssen Freude und Gewissheit haben  
In dieser Welt voll Angst und banger Not.  
Das grelle Scheinglück aller äußren Gaben  
Führt letztlich in das Grauen und den Tod.  
Das Herz will mehr als Mammon, Lust und Ehre;  
Es schreit nach unsres Gottes Trost und Licht.  
Die Erde, ob sie noch so Herrlich wäre,  
Rennt voller Schuld und Schande ins Gericht.

Wir brauchen jene Kraft der Auferstehung,  
Durch die einst Gott den Sohn dem Tod entriss.  
Die Welt voll Ohnmacht, Widerspruch und Schmähung  
Versinkt im Abgrund ewger Finsternis.  
Wir brauchen Jesu Christi Heilserbarmen  
Das Er an Seinem Kreuz geoffenbart  
Damit wir einst in Seinen Gnadenarmen  
Erleben eine selge Himmelfahrt.

Wer Ihn verachtet, stürzt in jene Tiefen,  
In der so viele schon versunken sind.  
Weh denen, die noch nie zu Jesus riefen,  
Sie sind noch fern von Gott und taub und blind.  
Doch darf ein jeder zum Erlöser kommen,  
Der einst am Schandpfahl hat die Welt versöhnt,  
Und wird vom Herrn in Gnaden angenommen,  
Der alle einst mit Sieg und Segen krönt.

A.H.

## 24-360 **Wir schauen mit dem Herzen**

Wir schauen mit dem Herzen  
Und nicht mit dem Verstand  
Auf Ihn, der Schuld und Schmerzen  
Uns löst mit starker Hand,  
Der einst, als Er gestorben  
Am Kreuz und auferstand,  
Das Heil uns hat erworben  
Und es uns zugewandt.

Wir singen mit dem Herzen  
Manch Loblied in der Nacht,  
Ob auch, es auszumerzen,  
Der Feind sich müht mit Macht.  
Der Sieg des Herrn liegt ständig  
Für uns, Sein Volk, bereit,  
Was tot war, wird lebendig  
Und strahlt in Herrlichkeit.

Hell jauchzen unsre Herzen  
Dem Herrn der ganzen Welt.  
Wie Myriaden Kerzen  
Am hohen Himmelszelt  
Strahlt jegliche Verheißung,  
Die Gottes Wort uns schenkt,  
Weil Seine Hulderweisung  
Das All zum Ziele lenkt.

A.H.

Mel.: Wie soll ich dich empfangen...



## 24-361 **Verwandlung der Dinge** (Hebr.12, 27)

Wir sehen alles treiben  
In Untergang und Nacht.  
So kann die Welt nicht bleiben,  
Denn Gott hat sie gemacht,  
Dass sie vollendet werde  
Trotz Grauen und Zerfall,  
Die Himmel und die Erde  
Und das gesamte All.

Gott wird gar Herrlich handeln,  
Ist Seine Zeit erst da.  
Er wird die Welt verwandeln,  
Wie nie ein Aug' es sah.  
Was tot war, wird lebendig,  
Was hässlich war, wird schön,  
Und alles soll beständig  
Den Weg der Freude gehn.

Durch Schrecken und Gerichte  
Führt Er nach weisem Plan  
Die Schöpfung zu dem Lichte  
Des vollen Heils hinan.  
Des Sohnes Sieg wird gelten;  
Der Auferstehung Kraft  
Reißt einmal alle Welten  
Aus Satans dunkler Haft.

Dann leuchtet jede Nähe  
Und Ferne Herrlich auf;  
Dann wird aus Leid und Wehe  
Ein selger Siegeslauf.  
Statt Trümmern stehn Paläste,  
Das Dunkel wird erhellt,  
Und heilge Freudenfeste  
Erfüllen Gottes Welt.                      A.H.

Mel.: Wie soll ich Dich empfangen...

## 24-362 **Leere Krüge**

Wir sind alle leere Krüge,  
Tot in eine fremde Welt  
Mitten unter Leid und Lüge  
Wie durch Zufall hingestellt.  
Scheinbar ziellos und verloren,  
Ohne einen Zweck und Wert,  
Zum Zerschlagen nur erkoren  
Und von niemandem begehrt.

Doch der Herr will leere Krüge  
Füllen mit dem besten Wein.  
Ob der Feind uns auch betrüge  
Durch Verschuldung, Furcht und Pein, -  
Jesus wandelt Trübsalswasser  
In der Gottesfreude Lust,  
Keiner bleibt ein finstrier Hasser,  
Jeder jauchzt aus voller Brust.

Selbst wenn unsres Körpers Krüge  
Brechen und vernichtet sind,  
Führt uns dennoch Gott zum Siege,  
Weil ein Neues Er beginnt,  
Uns zu Schmuck- und Prachtgefäßen  
Umzuformen in Sein Bild,  
Kostbar, Herrlich und erlesen,  
Und mit Freudenwein gefüllt.

Das kann Gott! Und selger, schöner,  
Als wir jemals es geglaubt,  
Segnet Er durch den Versöhner,  
Den Er gab als Herrn und Haupt,  
Uns, die Schwachen, Kranken, Armen,  
Einst Behälter dunkler Schuld,  
Füllt Er liebend aus Erbarmen  
Uns mit Gnade, Heil und Huld.

A.H.

Mel.: Hast du Jesu Ruf vernommen...

24-363 **"Wir sind nur Staub und Schatten"**  
(Aus den Oden des Horaz)

Wir sind nur Staub und Schatten  
In dieser armen Welt.  
Wir schaffen und ermatten,  
Bis unser Werk zerfällt.  
Wir neiden, streiten, hassen  
Um Macht und Gut und Ehr'  
Und müssen alles lassen  
Und bleiben arm und leer.

Wir sind nur Staub und Schatten,  
Und all das schöne Glück,  
Das wir erträumt uns hatten,  
Weicht endlos weit zurück.  
Nur Mühsal und Verderben,  
Enttäuschung und Verzicht, -  
Das Leben wird zum Sterben,  
Zur Finsternis das Licht.

Wohl uns, dass Gott im Sohne  
Uns alle bringt zu Sich!  
Das Kreuz, das Grab, die Krone  
Sind auch für dich und mich  
Die heiligen Stationen,  
Bis wir nach Schmach und Leid  
Beglückt bei Christus wohnen  
In Seiner Herrlichkeit.

A.H.

Mel.: Valet will ich dir geben...

## 24-364 **Wann wirst Du kommen?**

Wir sind und bleiben, Herr, Dein Eigen  
Und wollen nie mehr von Dir gehn,  
O bring die Stürme doch zum Schweigen,  
Die kalt und grausam uns umwehn!  
Zwar stehen wir in Deinem Frieden  
Und Liebe füllt das Herz statt Hass,  
Doch finstre Unheilmächte schmieden  
Noch Pläne ohne Unterlass.

Sie wollen Dir die Ehre rauben,  
Dich stürzen, Herr, von Deinem Thron  
Und schmäh'n Dein Wort und unsern Glauben  
An Dich, des Vaters ewgen Sohn.  
Wann wirst Du Herrlich Dich erheben,  
Der Du doch Haupt und Sieger bist,  
Zerschmettern all ihr Hochmutsstreben  
Und ihrer Bosheit Macht und List?

Mit Deinem heiligen Herrscherstabe  
Zerschlage Satans Wut und Wahn  
Und biete Deine Gnadengabe  
Noch einmal allen Menschen an.  
Die Auswahl Deiner Erstgeborenen  
Steht sehnsuchtsvoll für Dich bereit,  
Wann bringst Du sie, die einst Verloren,  
Beglückt in Deine Herrlichkeit?

Vollende, Jesu, die Gemeinde,  
Die Du Dir durch Dein Blut erwarbst,  
Als Du, zu lösen sie vom Feinde,  
In heißer Liebe für sie starbst.  
Nicht Satan bleibt der Weltdiktator;  
Er Herrscht nur eine kurze Zeit;  
Du aber, Haupt und Triumphator,  
Wirst Sieger sein in Ewigkeit!

A.H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen...

## 24-365 **Exodus**

Wir stehn in heiligem Exodus  
Und ziehn aus dieser Welt  
Dorthin, wo alles enden muss  
So, wie es Gott gefällt.  
Wir pilgern aus der Nacht ins Licht,  
Weil uns der Herr berief,  
Und fürchten nicht das Selbstgericht  
Sei es auch noch so tief.

Wir sagen uns von allem los,  
Was Gott nicht haben will;  
Sein Kreuzerbarmen, wundergroß,  
Macht Sünder rein und still;  
Es schenkt uns Heil und Herrlichkeit  
In die bewegte Brust  
Und wandelt unser Sündenleid  
In reiche Gotteslust.

Wer solchen selgen Exodus  
Durch Jesu Huld erfährt,  
Wird frei von Furcht und von Verdruss,  
Ihm ist die Welt verklärt,  
Weil er den Vater wirken sieht,  
Dem nie Sein Plan misslingt; -  
Wohl jedem, der das Siegeslied  
Der Heimkehr jetzt schon singt!

A.H.

## 24-366 **Auf der Schwelle**

Wir stehn schon auf der Schwelle  
Zu der zukünftgen Welt.  
Des Freudenlichtes Helle  
Schon tief ins Herz uns fällt.  
Der Erde Fluch und Drohen  
Sind, seit uns Jesus fand,  
Im Glauben wir entflohen  
Und ruhn in Gottes Hand.

Wir stehn schon auf der Schwelle  
Zu jener Seligkeit,  
Wo aus der Freudenquelle  
Im Lande ohne Leid  
Wir jauchzend dürfen trinken  
Und sehn, was wir geglaubt,  
Und jubelnd niedersinken  
Vor unserm Herrn und Haupt.

Wir stehn schon auf der Schwelle  
Zum höchsten Heiligtum.  
Wie eine Gnadenwelle  
Ergreift uns Christi Ruhm,  
Strömt Lust und Licht und Loben  
In unser ganzes Sein,  
Wenn wir, der Welt enthoben,  
Gehn zur Vollendung ein.

A.H.

Mel.: Valet will ich dir geben...

## 24-367 **Wir suchen das Leben!**

Wir suchen das Leben, das wirkliche Leben,  
Das hoch über allem Vergänglichen steht.  
Wo können wir's finden? Wer wird es uns geben  
Hier unten auf Erden, wo alles vergeht?  
Wir suchen die Freude und finden nur Leiden,  
Wir suchen die Liebe und sehen nur Hass.  
Wir suchen die Freiheit und leuchtende Weiten  
Und liegen am Ende in finstrem Gelass.

Wir suchen den Sinn dieser Welt zu begreifen  
Und bleiben für Gott und Sein Lebenswort taub;  
Wir wännen in eine Vollendung zu reifen  
Und sind doch nicht mehr als erstorbener Staub.  
Wir suchen und planen und wirken und schaffen  
Und trauern zutiefst um verlorenes Glück,  
Und all unser Reichtum durch Rennen und Raffen  
Bringt nie die vergangene Jugend zurück.

Doch mehr als wir jemals voll Inbrunst begehrten,  
Wird uns durch den Vater der Liebe zuteil.  
Er löst von den Lasten, die einst uns beschwerten,  
Schenkt mehr als Verjüngung und Freude und Heil.  
Er gibt uns Sich Selber in Jesus, dem Sohne,  
Sein eigenes Leben reicht völlig Er dar;  
Und was Er uns zuströmt vom himmlischen Throne,  
Ist größer als je etwas Irdisches war.

Denn Gott nur ist Freude und Friede und Leben,  
Und all Seine Schätze und all Seine Pracht  
Will Er uns durch Christus im Übermaß geben,  
Für immer zu enden das Leid und die Nacht.  
Noch gibt's auf der Erde viel Lästern und Fluchen,  
Geschrei und Verzweiflung, Verbittrung und Pein, -  
Doch einmal führt Gott unser Sehnen und Suchen  
In Herrliche Gnadenvollendung hinein.     A.H.

## 24-368 **Wir suchen ewge Werte**

Wir suchen höh're Werte  
Als Tand und Firlefanzen.  
Für uns ist diese Erde  
Kein Platz für Rausch und Tanz.  
Wir stehn im Kampf der Geister,  
Der grausam uns umtobt,  
Und kennen auch den Meister  
Den unsre Seele lobt.

Es ist der Herr der Welten,  
Des Vaters ewger Sohn.  
Sein Wort wird ewig gelten.  
Nur Er gibt Lust und Lohn,  
Nur Er ist Licht und Leben,  
Schenkt wahre Herrlichkeit  
Und will die Fülle geben,  
Nach der die Schöpfung schreit.

Er hat des Satans Lüge  
Und der Dämonen Wahn  
In Seinem Kreuzessiege  
Enthüllt und abgetan.  
Und durch Sein Auferstehen  
Und Seine Himmelfahrt  
Hat Er der Welt voll Wehen  
Das Heil geoffenbart.

Wer Ihm vertraut, wird finden,  
Was niemals er geahnt,  
Denn Jesus hat aus Sünden  
Und Nacht den Weg gebahnt.  
Bald wird Er wiederkommen,  
Wie uns Sein Wort verspricht;  
Und wer Ihn angenommen,  
Den führt Er heim ins Licht.

A.H.

Mel.: O Haupt voll Blut und Wunden...



## 24-369 **Wir tragen...**

Wir tragen den Himmel im Herzen  
Inmitten des Grauens der Welt.  
Drum können wir dankbar verschmerzen,  
Dass Satan uns oft überfällt.  
Der Herr gab uns Licht und Erkenntnis  
Von dem, was Ihn Selber erfüllt  
Und hat unsres Geistes Verständnis  
Sein Heil voller Liebe enthüllt.

Wir tragen die Liebe im Herzen,  
Die alles begreift und versteht.  
Es ist uns kein Tändeln und Schmerzen.  
Was tief unsre Seele bewegt.  
Die Kraft der unendlichen Güte  
Ist stärker als Fluch und Gericht  
Und schenkt dem gequälten Gemüte  
Der Herrlichkeit sieghaftes Licht.

Wir tragen den Heiland im Herzen,  
Den Löser, den Herrscher, das Haupt.  
Doch Weihrauch und schimmernde Kerzen  
Sind nichts für den Menschen, der glaubt.  
Er sucht nicht die Schätze der Erde,  
Nicht Stimmung und seelische Lust,  
Sie sind ihm nur Last und Beschwerde, -  
Ihm ward ja das Höchste bewusst!

Wir tragen im Herzen den Vater,  
Der alles erlöst und verklärt.  
Die Welt ist ein brennender Krater,  
Der schließlich sich selber verzehrt.  
O Gott, lass uns Treue Dir halten,  
Der segnend das All Du umhüllst,  
Damit Du uns neu kannst gestalten  
Und Herrlich Dein Heilswort erfüllst.

A.H.

Mel.: Ich bin durch die Welt....

## 24-370 **Wir warten auf den Herrn**

Wir warten nicht auf Sternenstunden,  
Wir warten auf den Herrn;  
Wer Ihn in Wahrheit hat gefunden,  
Vertraut ihm froh und gern.  
Die Tote rufen und beschwören,  
Verfallen Satans Trug;  
Wer unserm Herrn darf angehören,  
Der hat an Ihm genug!

Wir warten nicht auf Macht und Ehre  
In dieser armen Welt.  
Wir freu'n uns über Land und Meere  
Und Gottes Sternenzelt.  
Wenn Nahrung wir und Kleidung haben,  
Sind wir von Dank erfüllt  
Und dürfen uns am Schöpfer laben,  
Der jede Sehnsucht stillt.

Wir warten nicht auf Erdenfreuden,  
Die doch so rasch verwehn;  
Uns können Dinge nichts bedeuten,  
Die mit der Welt vergehn.  
Uns zieht der Geist nach ewgen Höhen  
Und einem schönen Los;  
Was wir in Gottes Wort gesehen,  
Ist unbeschreiblich groß.

Wir warten auf das Wiederkommen  
Des Hauptes, der das All,  
Wenn Er uns hat hinauf genommen,  
Erlöst aus dem Zerfall,  
Bis alle Welten, alle Wesen  
Durch Gnade und Gericht  
Gar wunderbarlich einst genesen  
Zur Herrlichkeit im Licht. A.H.

## 24-371 **Wahre Befreiung**

Wir werden Zug um Zug verwandelt  
In das, was unsre Seele liebt.  
Ein jeder denkt und fühlt und handelt,  
Ob er beglückt ist, ob betrübt,  
Gemäß der Kraft, die in ihn fließt  
Und der er willig sich erschließt.

Wer Licht sucht, wird ein Lichtsmensch werden;  
Wer Böses will, wird böse sein;  
Die Umwelt und der Feind gefährden  
Uns stets mit ihrer Qual und Pein.  
Nur wer bewusst in Christo ruht,  
Ist rein und heilig durch Sein Blut.

Der Auferstehung Kräfte lösen  
Des Menschen Geist vom Eigensinn  
Und führen aus dem Bann des Bösen  
Ihn zu den Friedensquellen hin,  
Die uns im Sohn gegeben sind,  
Vor dem der Tand der Welt zerrinnt.

Die fromme Ichsucht muss zerbrechen;  
Von eitler Besserwisserei  
Und von der angemaßten, frechen  
Kritik macht Gott uns Toren frei,  
Dass man beglückt dem Herrn sich gibt  
Und Ihn nur und sonst nichts mehr liebt.

Nur wer vom stolzen Eigenleben  
Voll frommem Schein sich lösen lässt,  
Der kann dem Herrn sich selber geben,  
Der wird in Wahrheit froh und fest  
Und lernt, befreit vom eignen Tun,  
In Christo Jesu völlig ruhn. A.H.

Mel.: O dass ich tausend Zungen...

## 24-372 **Das Wunder wird einstens geschehn**

Wir wissen, das Wunder wird einstens geschehn,  
Das nie ein Verlorner geglaubt,  
Dass alle zuletzt in die Herrlichkeit gehn  
Durch Jesus, den Herrn und das Haupt,  
Weil Er für die Schöpfung, die heillos verdarb,  
Am Kreuze die völlige Rettung erwarb  
Und heimholt, was Satan geraubt.

Wir wissen, das Wunder wird einstens geschehn,  
Das Gottes Verheißung beschwor,  
Dass alle verklärt in der Herrlichkeit stehn,  
Weil Christus nicht einen verlor,  
Den Gott vor der Zeit der Äonen Ihm gab;  
Uns hindern nicht Tod oder Hölle noch Grab,  
Zu schau'n, wozu Gott uns erkor.

Wir wissen, das Wunder wird einstens geschehn,  
Das nie ein Geschöpf hat erdacht.  
Und ob uns noch grausame Stürme umwehn,  
Bald endet die dunkelste Nacht.  
Dann sind wir als Erstlinge staunend am Ziel;  
Der Vater vollführt, was Ihm irgend gefiel,  
Bis alle Er heim hat gebracht.

A.H.

## 24-373 **Der zum Himmel stieg**

Wir wissen weder Weg noch Ziel  
In unserm Erdenleben  
Und scheinen einem bösen Spiel  
Des Zufalls preisgegeben.  
Sind wir zur Furcht und Traurigkeit  
Geschaffen und geboren?  
Wir stehn verwirrt in Raum und Zeit,  
Verlassen und verloren.

Erst wenn der Name unsres Herrn  
Uns machtvoll wird verkündet,  
Wird jäh ein heller Hoffnungsstern  
Im Herzen uns entzündet,  
Da wird ein heißes Ahnen wach  
Nach Seligkeit und Freude,  
Da schwinden Angst und Ungemach  
Samt unserm Sündenleide.

Der Name Jesu bringt uns Heil,  
Drum kann man Ihn nur preisen;  
In Ihm wird alles uns zuteil,  
Was Gott uns hat verheißen.  
Wir sehen Sinn und Zweck und Ziel  
Für unser armes Leben; –  
Wohl uns, dass Gott es wohl gefiel,  
Uns so viel Glück zu geben;

Die Schuld ist völlig abgetan  
Für uns und alle Welten.  
Denn was der Herr am Kreuz getan,  
Das soll ja jedem gelten.  
Der Auferstehung Kraft und Sieg  
Wird für das Weltall reichen,  
Und Ihm, der auf zum Himmel stieg,  
Wird nie ein andrer gleichen!

A.H.

## 24-374 **Wir waren bedrängt und getrieben**

Wir wollen Dich fürchten und lieben,  
Herr Jesu, Du Retter und Held.  
Wir waren bedrängt und getrieben  
Von Satan, dem Fürsten der Welt.  
Wir lebten in Hochmut und Lüsten,  
Mit scheinfrommen Masken getarnt,  
Und wagten es, stolz uns zu brüsten,  
Obwohl oft der Geist uns gewarnt.

Da brach Deiner Heiligkeit Wehen  
Herein wie ein mächtiger Sturm;  
Wir drohten zugrunde zu gehen  
Gleich einem zertretenen Wurm.  
Wir sahen nur Selbstsucht und Jammer  
In all unserm frommen Betrieb,  
So dass in der innersten Kammer  
Des Herzens nichts Gutes mehr blieb.

Dann aber ergriff Deine Gnade  
Uns Elende liebend und treu;  
Es schwanden die Schuld und der Schade,  
Und Du machtest völlig uns neu.  
Wie sind jetzt so klein wir geworden  
Und doch den Glückseligsten gleich  
Im Lichtglanz der leuchtenden Pforten  
Zu Deinem unendlichen Reich!

A.H.

Mel.: Vor meines Herzens König...

## 24-375 **Opfer und Altar**

Wir wollen Dir Altäre bauen  
In unsrer Herzen tiefstem Grund  
Und werden auf nichts andres trauen  
Als auf das Wort aus Deinem Mund.  
Wir preisen Deine unbefleckte  
Und heilige Gerechtigkeit,  
Auch wenn in uns das Aufgeschreckte  
Gewissen manchmal weint und schreit.

Wir wollen Dir Altäre bauen.  
Doch kannst nur Du das Opfer sein.  
Dein Lammesblut löst Schuld und Grauen  
Und tilgt die letzte Schuld und Pein.  
Und unser Geist und Leib und Seele,  
Sie seien Dir ein Brandaltar,  
Wo Schuldbelastung, Furcht und Fehle  
Vernichtet sind auf immerdar.

Wir wollen Dir Altäre bauen,  
Auf denen Lob und Dank und Ruhm  
Der Lippen Freudenopfer seien,  
Die zu dem wahren Heiligtum  
Der obern Welt als Weihrauch steigen,  
An dem Du Wohlgefallen hast,  
Dass Du uns könntest Huld erweisen,  
Die einst das ganze All umfasst.

Doch können wir Dir gar nichts bringen,  
Was Du uns nicht vorher geschenkt  
Wir können nur die Lieder singen,  
Die Du in unser Herz gesenkt.  
Verarmt in uns, voll Not und Zagen,  
Sind wir in Dir unendlich reich;  
Du Selbst wirkst unser Tun und Wagen,  
Bist Opfer und Altar zugleich.

A.H.

## 24-376 **Unser Weg**

Wir wollen nicht Wunder und Zeichen erwarten,  
Sofortige Hilfe und Reichtum und Kraft;  
Die Besten und Treuesten lange oft harren  
In Armut und Elend und schmerzlicher Haft.  
Dein eigener Sohn ist Jahrzehnte voll Bangen  
Den Weg des Verzichts und der Armut gegangen.

Ein Wunder erleben ist Labsal und Gnade,  
Und alle die Deinen erfuhren das oft.  
Doch andere haben auf dornigem Pfade  
Vergebens auf Heilung und Hilfe gehofft.  
Was gut ist, das kann nur der Vater entscheiden,  
Ob Freude und Stärke, ob Elend und Leiden.

Ein jeglicher bleibe im Niedrigkeitsstande,  
In den ihn die göttliche Weisheit gestellt,  
Wir danken für Schwachheit und Nachteil und Schande,  
Wir sind ja hienieden nicht Herren der Welt.  
Das wirkliche Leben als Söhne und Erben  
Gilt's glaubend an jeglichem Tag zu ersterben.

Wir nehmen voll Jubel die göttlichen Wonnen,  
Die Gott unserm Geist durch Sein Wort hat geschenkt,  
Der alles, was je Er als Schöpfer begonnen,  
Zum strahlenden, selgen Vollendungsziel lenkt.  
Doch jetzt heisst's noch still unter Kämpfen und Wehen  
Die Niedrigkeitswege des Lammes zu gehen.

A.H.



## 24-377 **Wir wollen völlig Dir gehören**

Wir wollen völlig Dir gehören,  
Herr Jesus Christus, Gottes Sohn!  
Dir wollen wir die Treue schwören,  
Die wir dem Wahn der Welt entflohn.  
Seitdem Du uns ins Herz geleuchtet  
Durch Deines Wortes hellen Schein,  
Sich oftmals unser Auge feuchtet  
Vor Dankbarkeit und Seligsein.

Wir wollen völlig Dir gehören  
Und ruhn getrost in Deiner Hand;  
Nicht länger soll uns mehr betören  
Der armen Erde eitler Tand.  
Du hast uns ja Dich Selbst gegeben,  
Getilgt der Sünde banges Leid  
Und fülltest unser müdes Leben  
Mit Gnade, Licht und Herrlichkeit.

Wir wollen völlig Dir gehören,  
Wenn uns auch mancher Kampf durchtobt.  
Dich sollen Leib und Seele ehren,  
In unserm Geist sei hoch gelobt!  
Der Mund soll Jubellieder singen,  
Und jauchzend möge Tag und Nacht  
Aus unsern Herzen Dank erklingen  
Für das, was uns Dein Heil gebracht.

Wir wollen völlig Dir gehören.  
Bald kommt die selge Segenszeit,  
Da alle Welt sich zu Dir kehren,  
Dich rühmen wird in Ewigkeit.  
Das hat Dein heilger Mund beschworen,  
Das hat Dein teures Wort gesagt.  
Wohl uns, den armen, schwachen Toren,  
Dass all Dein Licht in uns schon tagt!

A.H.

Mel.: Wie groß ist des Allmächtg'en...

## 24-378 **Gnadenzeit**

Wohl denen, die die Gnadenzeit erkennen!  
Erst wenn wir sehn die tiefe Not der Welt  
Und unsre Herzen heiß darob entbrennen,  
Wie stark die Sünde uns gefangen hält,  
Verlangen wir nach Gottes Heil und Leben,  
Das uns aus unsrer Todesangst und Nacht  
Ins Licht der Freude kann zu Sich erheben,  
Und Seiner Schöpfung und Vollendung Pracht.

Wohl denen, die die Gnadenzeit erkennen!  
Sie sind erlöst vom eitlen Selbstbetrug,  
In den die Welt mit ihrem Wahn und Rennen  
Den furchtgequälten, armen Menschen schlug.  
Das Kreuzgeheimnis lernen sie verstehen,  
In dem der Schöpfung Heil und Rettung ruht,  
Und dürfen hochbeglückt im Geiste sehen  
Den Weg des Friedens durch des Lammes Blut.

Wohl denen, die die Gnadenzeit erkennen!  
Was ihnen Torheit war, wird Licht und Lust.  
Sie dürfen Jesus ihren Heiland nennen  
Und ruhn beseligt an des Hirten Brust.  
Aus allen Schreckensstürmen wird nun Stille,  
Ihr Grauen wandelt sich in Herrlichkeit,  
Weil unsres Vaters Huld und Liebeswille  
Für sie die höchsten Wonnen hält bereit.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

24-379 **Gottgemäß betrübt**  
(2. Kor.7, 9-11)

Wohl uns, wenn gottgemäß betrübt  
Wir oft durch Nöte gehen;  
Dem, der den Herrn von Herzen liebt,  
Muss daraus Heil entstehen.  
Not ist Arznei, sie macht uns frei  
Von unserm Eigenwesen,  
Damit wir ganz genesen.

Wohl uns, wenn gottgemäß betrübt  
Wir fester glauben lernen,  
Uns, durch so manches Weh geübt,  
Nicht mehr vom Kreuz entfernen.  
Denn Kreuz und Leid wirkt Herrlichkeit,  
Wenn vom geheimen Bösen  
Der Herr uns kann erlösen.

Wohl uns, wenn gottgemäß betrübt  
Wird unser Sein und Sinnen!  
Was Jesus nimmt, was Er uns gibt,  
Erneuert uns von innen.  
Was Er auch tut, ist recht und gut;  
Selbst Satans Feuerpfeile  
Gereichen uns zum Heile.

Wohl uns, wenn gottgemäß betrübt  
Wir wanken und erbleichen.  
Ob auch der letzte Stern zerstiebt  
Und alle Himmel weichen, -  
Der Herr bleibt treu, macht alles neu,  
Wird jedes Unheil wenden  
Und alle Welt vollenden.

A.H.

Mel.: Was Gott tut...

## 24-380 **Wo ist ein solcher Gott wie Du?**

Wo ist ein solcher Gott wie Du,  
Der unsre Schuld vergibt,  
Uns Frieden schenkt und Trost und Ruh  
Und unablässig liebt?  
Er löscht die tiefe Schande aus,  
Die uns so lang gequält,  
Und führt uns heim ins Vaterhaus,  
Die wir den Weg verfehlt.

Das tat der Vater durch den Sohn,  
Der Sich zum Opfer gab;  
Er trug für uns der Sünde Lohn,  
Dass nie mehr Tod und Grab  
Uns schrecken dürfen, wenn voll Grau'n  
Wir sehen unsre Schuld;  
Denn die auf Christi Kreuz vertrau'n,  
Erfahren Heil und Huld.

Schon längst hast Du, o Herr, vollbracht,  
Was nie wir können tun!  
Wir dürfen glaubend in der Macht  
Der Gnade fröhlich ruhn.  
Wir sind im Geiste schon versetzt  
In der Vollendung Licht  
Und werden bald zutiefst ergötzt  
Vor Deinem Angesicht.

Drum beten wir mit Jauchzen an  
Dich, der uns alles ist.  
Rasch schwindet aller Erdenwahn,  
Bald endet Satans List.  
Doch Herrlich leuchtet Dein Panier  
Der Liebe allen auf, -  
O Gott und Vater, nur zu Dir  
Geht Deiner Schöpfung Lauf!

A.H.

## 24-381 **Wo Jesu Name wird genannt**

Wo Jesu Name wird genannt,  
Da wird das wahre Leben  
Nachdem wir unsre Schuld bekannt,  
Als ewges Gut gegeben.  
Und dieses Leben wirkt sich aus  
In Sinn und Seele, Herz und Haus  
Und allem Sein und Streben.

Wo Jesu Name wird genannt,  
Da weichen die Dämonen;  
Nur wer sich legt in Seine Hand,  
Der darf im Frieden wohnen.  
Wo man den Herrn zum Beistand hat,  
Da findet kein Verdammen statt,  
Und Gott wird reich uns lohnen.

Wo Jesu Name wird genannt,  
Erbühen tausend Freuden.  
Das Herz, das heiß für Ihn entbrannt,  
Kann dankbar alles meiden,  
Was in den Menschen nagt und frisst  
In Angst und Not und böser List  
Und tief verborgnen Leiden.

Wo Jesu Name wird genannt,  
Gibt ´s eine Lebenswende.  
Das Heil, das man im Haupte fand,  
Löscht Satans Feuerbrände.  
Der Herr bleibt Seinem Eidschwur treu  
Und macht die ganze Schöpfung neu,  
Dass Er Sein Werk vollende. A.H.

Mel.: Nun freut euch, lieben Christen g´mein ...

## 24-382 **Wer zum Herrn sich hält**

Wollust, Macht und Geld  
Dürfen nie uns blenden;  
Wer dem Trug verfällt,  
Wird gar schrecklich enden.  
Gott will ganz allein  
Alle unsre Liebe,  
Dem wir treu uns weihn,  
In dem Weltgetriebe.

Wollust, Geld und Macht  
Sind des Satans Waffen,  
Um uns in die Nacht  
Rasch dahinzuraffen.  
Wie viel Jammer hat  
Er damit gestiftet;  
Nie wird froh und satt,  
Wer davon vergiftet.

Doch ein reines Glück,  
Frieden, Wohlergehen  
Und ein gut Geschick  
Darf der Glaube sehen;  
Durch das Hoffnungsgut,  
Das uns Gott verliehen,  
Kann mit frohem Mut  
Seinen Weg man ziehen.

Doch wo Gottes Wort  
Und Gebet verschwinden,  
Kann den Bergungsort  
Nirgends sonst man finden.  
Wollust, Macht und Geld  
Wollen uns zerstören; -  
Wer zum Herrn sich hält,  
Darf Ihm froh gehören.

A.H.

## 24-383 **Vergebung und Seligkeit**

Wo Vergebung ist, ist Leben,  
Friede, Freude, Seligkeit.  
Glücklich ist, wer zum Vergeben  
Gegen Freund und Feind bereit!  
Er kann danken, loben, lieben,  
Muss nicht länger finster sein,  
Denn erst, wenn wir Gnade üben,  
Schwindet unsre Not und Pein.

Wenn wir um Vergebung bitten,  
Fällt es uns auch noch so schwer,  
Weicht die Not, die wir gelitten,  
Und die Seele weint nicht mehr.  
Neu geschenkte Wonnen füllen  
Den so lang gequälten Geist,  
Und dem Herzen sich enthüllen  
Gnaden, die der Herr verheißt.

Doch erst göttliche Vergebung  
Ist die Krone höchster Huld.  
Welch beglückende Belebung  
Strömt uns zu, wenn unsre Schuld  
Ist getilgt und abgeschrieben  
Und ein Menschenkind es fasst,  
Dass am Kreuz des Sohnes Lieben  
Trug der Schöpfung Sündenlast.

A.H.

Mel.: Lang nach eines Lichtes Schimmer...

## 24-384 **Offenbarung 14,14-15,4**

Wunderbar auf weißer Wolke  
Kommt der Herr der Herrlichkeit,  
Steht dem auserwählten Volke  
Israel zum Heil bereit.  
Jesus trägt dann eine Krone,  
Nicht aus Dornen, nein, aus Gold,  
Dass Er Seine Treuen lohne,  
Die zutiefst nur Ihn gewollt.

Doch die Erde, die voll Morden,  
Sünde und Gewalttat ward,  
Ist zur Ernte reif geworden,  
Das Gericht auf sie jetzt harrt.  
Mit der Sichel strenger Strafe  
In dem Glanz des höchsten Lichts  
Kommt der Hirte Seiner Schafe  
Als Vollstrecker des Gerichts.

In die Kelter Seines Zornes  
Stößt Er die, die Ihn verlacht,  
Der als Herr des Lebensbornes  
Ihnen Rettung hat gebracht.  
Das Gericht wird Er vollenden  
Und trägt zum kristall'nen Meer  
Heimwärts mit getreuen Händen  
Seiner Heiligen Siegesheer.

Einst in sich nur arme Sünder,  
Voll von Angst und Not und Gier,  
Wurden doch sie Überwinder  
Über Satan, Tod und Tier.  
Droben beten Weg und Werke  
Ihres Herrn sie jubelnd an,  
Dessen Gnade, Huld und Stärke  
So viel Großes hat getan. A.H.

Mel.: Lang nach eines Lichtes Schimmer...



24-385 **Zuchtmeister** (1.Ko. 4, 15)

Zehntausend Zuchtmeister einst in Korinth  
Schalten und plagten die Frommen;  
Väter hingegen ermuntern ihr Kind,  
Dass es zum Ziele kann kommen.  
Lasset uns geistliche Väter doch sein  
Und nicht Tyrannen, die fordern und schrei'n!

Zehntausend Zuchtmeister bringen oft Qual,  
Sehen nur Fehler und Mängel.  
Zehntausend ist ja die Zuchtmeisterzahl  
Böser und heiliger Engel.  
Gott nur kann lieben und zeugen ins Heil,  
Dass Seine Gnade uns werde zuteil.

Zehntausend Zuchtmeister reizen die Welt  
Letztlich doch immer zum Bösen.  
Gott, der in Christo uns segnet und hält,  
Kann uns befrei'n und erlösen.  
Väter nur können die Kinder versteh'n  
Und sie erretten aus Ängsten und Weh'n.

Zehntausend Zuchtmeister tadeln und droh'n,  
Richten uns nur und verdammen;  
Doch unser Vater liebt alle im Sohn,  
Führt sie durch Fluten und Flammen  
Aus dem Verderben ins Leben hinein  
Dass einmal alle in Ihm dürfen sein.

A.H.

## 24-386 **Wie Herrlich bist Du!**

Zum Leiden bereit sein, zum Leben und Sterben  
Und alles zu lassen, um alles zu erben,  
Das ist unsre Stellung als Kinder des Lichts;  
Einst haben wir alles, jetzt haben wir nichts!

Durch Sterben zum Leben, durch Armut zur Fülle,  
Durch Mühsal zur Wonne, durch Stürme zur Stille,  
Durch Spannung zur Lösung, zur Freude durch Schmach,  
Zuerst kommt die Armut, die Ehre danach.

So ist es den Heiligen von jeher ergangen;  
Durch Trauer und Tränen, durch Ängste und Bangen,  
Durch Dunkel und Dornen der Nacht in das Licht,  
Zu Frieden und Freiheit nach Schuld und Gericht.

So hast Du's gehalten, so wollen wir's nehmen  
Und nie Deiner Führung, o Vater, uns schämen,  
Was irgend Du tust, das ist richtig und gut;  
Wir bleiben in Christo, gedeckt durch Sein Blut.

Wir müssen nicht murren und müssen nicht rechten  
Und freu'n uns der Guten und segnen die Schlechten,  
Denn alle sind Werkzeuge Dir nur allein, -  
Du formtest den Fels und das Edgestein.

Dir dient ja das All, und es dient auch den Deinen,  
Um bald mit Dir Selber sie ganz zu vereinen,  
Du sehnst Dich, o Löser und Retter und Haupt,  
Nach jedem, der willig und völlig Dir glaubt.

Du hast uns Dein Wort und Dich Selber gegeben.  
In Dir ist die Schönheit, der Reichtum, das Leben,  
Die endlose Freude, die ewige Ruh; -  
O Vater der Liebe, wie Herrlich bist Du!

A.H.

## 24-387 **Heimat**

Zur Heimat wird uns nie die Gottesferne;  
Die Christuslosigkeit ist Nacht und Tod.  
Der Erde Schönheit und der Glanz der Sterne  
Befrieden niemals unsre Herzensnot.  
Der Vater Selbst will uns in Seinem Sohne  
Die heilge Heimat unsrer Seele sein;  
Wer Jesus liebt, der stirbt durchs Kreuz zur Krone  
Und geht in Gottes Reichthumsfülle ein.

Zur Heimat wird uns nie die Welt der Lüge,  
Die uns enttäuscht und immer nur betrügt.  
Wir stehen mit dem Bösen stets im Kriege  
Und wissen, dass die Liebe Gottes siegt.  
"Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben!"  
Hat uns der Herr der Welten einst gesagt.  
Er will in Seine Herrlichkeit uns heben;  
Wohl dem, der völlig Ihm zu glauben wagt!

Die ewge Heimat darf er staunend finden;  
Sein Geist frohlockt schon jetzt in seinem Gott;  
Durch Christi Kreuz befreit von Qual und Sünden,  
Besiegt er glaubend Satans Hass und Spott.  
Ein heiliges Fernweh nach dem goldnen Ufer  
Der Heimat überm hohen Himmelszelt  
Macht ihn zu einem Sänger, einem Rufer  
Für Jesus, den verklärten Herrn der Welt.

A.H.

Mel.: O selig Haus...

## 24-388 **Zwischen Furcht und Hoffnung**

Zwischen Furcht und Hoffnung schwebend  
Taumeln wir durch Raum und Zeit,  
Stets dem Augenblick nur lebend  
In dem Bann der Sichtbarkeit.  
Doch der Augenblick entschwindet  
Und die Sichtbarkeit vergeht;  
Der nur, der in Gott gegründet,  
Für die Ewigkeit besteht.

Möchten wir doch endlich werden  
Menschen für die Ewigkeit,  
Wenn auch Dinge hier auf Erden  
Mit Geschrei und Schuld und Leid  
Uns bedrängen und bedrücken,  
Letztlich ist doch Gott allein  
Unser einziges Entzücken,  
Unser Heil und Seligsein.

Fremdling sind nach Geist und Seele  
Wir in dieser dunkeln Welt,  
Oft in Irrtum, Furcht und Fehle  
Unbewusst hineingestellt;  
Doch der Geist ist voll Frohlocken  
Über Gott und Seinen Sohn,  
Und wir pilgern unerschrocken  
Auf dem Weg vom Kreuz zur Kron.

Nie mehr darf der Feind uns drängen,  
Weil uns Jesu Siegesmacht  
Aus der schuldversklavten, engen  
Erde hat ans Ziel gebracht.  
Durch den Glauben sehn wir droben  
Der Vollendung weißes Kleid,  
Und wir danken, preisen, loben  
Gott schon jetzt voll Seligkeit. A.H.

Mel.: Hast du Jesu Ruf vernommen...

24-389 **Nur ein Schritt!**  
(1.Sam. 20,3b)

Zwischen uns und unserm Tod  
Ist ein einzger Schritt.  
Wenn in Angst und bittre Not  
Unsre Seele litt,  
Lockte eine dunkle Macht  
Uns zur Flucht in ewge Nacht.

Zwischen Finsternis und Licht  
Läuft ein schmaler Grat.  
Wenn uns schier das Herz zerbricht,  
Weiß kein Mensch uns Rat.  
Gottes Wort und Geist allein  
Kann uns dann nur Führer sein.

Zwischen Fluch und Seligkeit  
Sind wir oft gestellt.  
Jesus liebt uns allezeit,  
Doch der Glanz der Welt  
Trübt mit seinem Ränkespiel  
Uns das ewge Gottesziel.

Zwischen Nacht und hellem Tag  
Unser Sehnen irrt,  
Fragt, was wohl noch kommen mag,  
Was aus uns noch wird.  
Wer nicht wandelt mit dem Herrn,  
Gleicht dann einem bösen Stern.

Zwischen Gott und Belial  
Schwankt die wirre Welt,  
Bis nach Gottes Wort das All  
Einst zerbricht und fällt.—  
Einen Schritt nur gilt's zu tun,  
Um an Gottes Herz zu ruhn.

A.H.

## 24-390 **Güte und Anbetung**

Wer verstrickt in bösen Lüsten,  
Kann nicht Gottes Willen tun;  
Die in eitlen Ruhm sich brüsten,  
Nicht in Christi Gnade ruhn.  
Lass uns, Herr, in heilger Einheit  
Mit Dir sein voll Furcht und Reinheit,  
Denn Du bist von Gott bestellt  
Zum Erlöser aller Welt.

Statt Begierde und Befehdung  
Und der Menschen Hass und Neid  
Mögen Güte und Anbetung  
Uns erfüllen jederzeit,  
Soll die Kraft der Freudenkunde  
Durch das Wort aus Gottes Munde  
Uns erfüllen Tag und Nacht,  
Bis Du uns ans Ziel gebracht.

Jetzt schon sehen wir im Glauben  
Der Vollendung selges Licht.  
Nie darf uns die Bosheit rauben,  
Was Dein Eidschwur uns verspricht.  
Nie wirst Du das Ziel verfehlen,  
Dass nach ewigem Erwählen  
Du zur festgesetzten Frist  
Jubelnd allen alles bist.

A.H.